



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

339 (25.7.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287796)

...ung-
le?
...row
...s. &
...ulturfilm
...n Zutritt!

...RT
...elder
...age 12

...er der Türe,
...ssen Sie Ihre
...me-Serviere
...is zufführen
...reinigung
...schäfer
...9, Ruf 813 47

...ratzen
...der Auswahl,
...von Matratzen
...den Preisen!
...LUTZ
...tat U. G.

...ADEN
...rliefert
...pariert
...Wetzel
...nfabrik
...straße 8
...char 27514

...ns in
...urlaub
...Gesellschaft
...mannheim
...Reisen im
...Deutschland
...n. Bayrisch-
...Zeit u. Winkl.
...Ober- 69.-
...RM.
...ua u. Altko-
...ergul 61.20
...RM.
...ich Oesterreich
...tag
...Grenzen und
...s. Millstät.
...e)
...schl. Mayr-
...RM. 81.-
...RM.
...Montalou-
...t Abfahrten
...Ang. 57.-
...RM.
...swelt
...Tage) 49.-
...n-Allgäu
...Ang. 82.-
...RM.
...m. Bahn)
...ediz 183.-
...RM.
...nach Kapallo
...RM. 192.50
...4. Sept.
...16. Okt.
...ahn, Schiff u.
...Welt.
...ahrt, Unter-
...zung ein.
...a. Prosp. im
...eisebüro
...1.
...rersruf 343 71.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Nummer-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Erträgnis: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Beitragsgeld. Ausgabe B erlch. wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Erträgnis: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Beitragsgeld. Mit der Zeitung am Erscheinens (auch d. heb. Gelpalt) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Willmeterszeile 15 Pf. Die 4spalt. Willmeterszeile im Tertiel 60 Pf. Rundreimer Ausgabe: Die 12spalt. Willmeterszeile 10 Pf. Die 4spalt. Willmeterszeile im Tertiel 45 Pf. Schwedinger und Rheinreimer Ausgabe: Die 12spalt. Willmeterszeile 4 Pf. Die 4spalt. Willmeterszeile im Tertiel 18 Pf. — Adress- und Verlagsort: Mannheim. Ausführender Verlagsstand: Mannheim. Postfach: Subingbosen a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 359 Montag, 25. Juli 1938

Höllenmaschine zerreißt 35 Menschen auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa

Wieder Untaten jüdischer Terroristen in Palästina

Eiger-Nordwand bezwungen / Zahlreiche Verkehrsunfälle

Haifa hat Ausgehverbot

DNB Jerusalem, 25. Juli. Auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa wurde Montag früh — offensichtlich von jüdischen Terroristen — erneut eine Bombe zur Explosion gebracht. Die Auswirkungen waren furchtbar. In der Stadt herrscht große Erregung. Der Verkehr ist lahmgelegt. Große Menschenmassen ziehen durch die Straßen. Der amtliche Bericht über die schwere Bombenexplosion auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa besagt, daß bis 8 Uhr bereits 35 Tote gezählt wurden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 50 bis 60. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöht. Allem Anschein nach handelt es sich bei der Höllenmaschine um eine Zeitmine. Für ganz Haifa wurde sofort Ausgehverbot angeordnet.

Auch aus anderen Gebieten werden neue Bluttaten gemeldet. So wurden unweit von Nazareth zwei Araber erschossen aufgefunden, ferner auf dem Karmelberg ein erschossener Jude. Wie weiter gemeldet wird, ist auch in Haifa ein Jude getötet worden. An

mehreren Geschäften wurden Brandstiftungsversuche vorgenommen.

Danik auf der Strandpromenade

EP Jerusalem, 25. Juli. Durch die Explosion eines Automobils auf der Strandpromenade von Tel Aviv in der Nacht zum Sonntag wurden 16 Personen verletzt, sieben davon so schwer, daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußten. Die anscheinend ebenfalls durch eine Zeitbombe verursachte Explosion zerstörte den Kraftwagen vollständig und löste am ganzen Strand eine Panik aus. Auf den vollbesetzten Hotel-Terrassen wurden viele Personen niedergetrampelt.

General Ruffo wieder in Rom

DNB Rom, 25. Juli. Der Generalstabschef der faschistischen Armee, General Ruffo, ist am Sonntagmittag nach Beendigung seiner Deutschlandreise wieder in Rom eingetroffen.



Ankunft der sterblichen Reste der Königinmutter Maria in Cotroceni. In einem feierlichen Zuge wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle der Königinmutter Maria von Rumänien nach Cotroceni gebracht, wo ein großer Gottesdienst stattfand, an dem auch König Carol mit den Angehörigen des königlichen Hauses teilnahm. (Associated-Press-M.)

Flugzeug rast gegen Tribüne

Schweres Unglück bei einer Parade in Kolumbien / Die brennende Maschine stürzt auf die Zuschauer / 45 Tote

DNB Bogota, 25. Juli. Bei der am Sonntag auf dem Truppenübungsplatz Santa Anna, 20 Kilometer von Bogota entfernt, abgehaltenen alljährlichen Militärparade sämtlicher Formationen stieß ein Kampfflugzeug gegen die Präsidententribüne und stürzte dann in die Masse der Zuschauer. Da das Flugzeug nach dem Absturz in Brand geriet, wurden sowohl die Toten wie die Verwundeten durch schwere Verbrennungen derart verstümmelt, daß es bei den meisten nicht möglich war, ihre Persönlichkeit festzustellen.

Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Flugzeugunglück 45 Tote zu verzeichnen. 18 von ihnen konnten bisher identifiziert werden. Unter den Opfern des Unglücks befindet sich ungefähr die gleiche Anzahl Männer und Frauen. Präsident Lopez beteiligte sich persönlich an den Hilfsleistungen. Sehn weitere Verunglückte sind so schwer verletzt, daß sie wohl kaum am Leben erhalten werden können.

Stolzer Sieg Francos

Note Estremadurafront aufgerufen

DNB Bilbao, 25. Juli. Obwohl an der Estremadurafront, wie der Nationalspanische Heeresbericht meldet, die Truppen unter der ungewöhnlichen Hitze sehr zu leiden hatten, wurde der Gegner fast völlig aufgerieben. Am Sonntag konnte ein Gebiet von 2780 Quadratkilometer mit 23 wichtigen Städten und Dörfern mit einer Gesamteinwoh-



Dr. Goebbels bei der Eröffnung der ersten Großdeutschen Festspiele in Salzburg. In Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels wurden am Samstag in Salzburg die Festspiele, die ersten im Großdeutschen Reich, mit der „Meistersinger“-Aufführung feierlich eröffnet. Unser Bild gewährt einen Blick in die Ehrenloge. — Man erkennt (von links) Minister Glaise-Horstenaus, Staatsminister Meißner, Reichsminister Dr. Goebbels (im Gespräch mit Staatssekretär Hanke), Gauleiter Rainer, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Lammers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

nerzahl von 400 000 erobert werden. In diesen Zahlen spiegeln sich am besten die gewaltigen Verluste wider, die den Volkshelden zugefügt wurden.

Unter den großen Mengen an Kriegsmaterial, das erbeutet wurde, befanden sich auch Geschütze, Maschinengewehre, Panzerwagen und zwei große Munitionslager. Bisher konnten über 1000 tote Gefallene gezählt werden. Die Zahl der Gefangenen wuchs auf mehrere tausend Mann an. Die nationale Kavallerie ist jetzt damit beschäftigt, das eroberte Gebiet von roten Streitkräften zu säubern. Der große Sieg an der Offensivfront kennzeichnet am besten wieder einmal die Verlogenheit der Bolschewisten, die in ihren Heeresberichten den Operationen „keine Bedeutung beimessen“.

Die in die Berge geflüchteten Einwohner kehren wieder zurück, als sie die Flagge der nationalen Truppen erblickten und bereiteten ihren Befreier stürmische Huldigungen.

Segeljacht überrannt

von einem Motorsegler auf der Unterweser
DNB Bremen, 25. Juli.

Die in Bremen-Wurg beheimatete dreimastige Segeljacht „Gaby“ wurde nachts auf der Unterweser, kurz vor dem Elbsiek, von einem auslaufenden Motorsegler überrannt. Von den Insassen des Segelbootes konnte eine Frau, die sich an der beschädigten Yacht festhielt, gerettet werden. Eine weitere Frau klammerte sich an dem Heckboot der Yacht fest und wurde mit Unterstützung der Besatzung des Motorseglers „Grafenort“ von dem Motor-Dampfer „Delphin“ aufgenommen. Ein Mann konnte schwimmend das Ufer erreichen, während zwei weitere Insassen der Segeljacht vermisst werden und ertrunken sein dürften.

Ergänzend wird dazu noch berichtet: Die Segeljacht wurde von einem schwedischen Motorsegler, der in Bremen-Rohden geladen hatte, überrannt. Die Frau, die an der havarierten Yacht festklammerte, wurde von dem Schweden aufgenommen und in Bremerhaven an Land gebracht. Das Boot der Yacht wurde von dem Schweden nach Bremerhaven gebracht und dort abgeholt.

Neben dem großen Grubenarbeiterstreik im Nordwesten von Anzin ist in Frankreich ein weiterer Streik ausgebrochen, und zwar in den Eisenhütten von Hennebont. Dort haben 2000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt und gleichzeitig das Werk besetzt.

Die Teufelwand des Eiger ist bezwungen

Die Sieger restlos glücklich / Jubelnder Empfang auf Station Eigergletscher

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

osch. Genf, 25. Juli.

Der gigantische Kampf um die Bezwingung der Eiger-Nordwand wurde von Erfolg gekrönt. Den vier deutschen Bergsteigern Boerg, Hedmeier, Harrer und Rasparac gelang es nach Tagen unermüdlichen Ringens die Nordwand des Schindlersberges zu bezwingen. Immer wieder stellten sich ihnen schwerste Hindernisse in den Weg. Sturzflüsse sprangen von den Felsen herunter, man konnte keine Verbindung mehr mit ihnen bekommen. Aber trotz aller Gefahren und aller Tücken der Natur kamen die Bergsteiger siegreich zum Ziel.

Am Sonntag um 7 Uhr abends trafen die

Deutschen auf der Station Eigergletscher ein. Müde waren sie, aber nicht erschöpft. Glück strahlte aus ihrem Gesicht. Den ganzen Tag hatten Harrer, Hedmeier, Boerg und Rasparac in der vereisten Wand unter der furchtbaren Kälte zu leiden. Im Schneesturm konnten sie die bisher unbezwungene Wand bezwingen. Die Begeisterung über den großen Erfolg kannte keine Grenzen. Bahnbeamte, Kurgäste und Bergsteiger aus allen Richtungen waren herbeigeeilt, um die Helden der Eiger-Nordwand zu begrüßen, die im Kampf mit der Natur die Oberhand behielten.

Noch am Samstag lauerten große Gefahren in der Teufelwand. 3500 Meter waren erreicht, aber immer noch standen 300 Meter Felsen

vor dem Ziel. Flugzeuge umkreisten die Wände und konnten die Bergsteiger sichten. Aber bald hätte die Nacht die Steinwände in Dunkel. Am Sonntagfrüh war der Himmel tief verbängt. Bis auf 2800 Meter herab hatte es geschneit. Unaushörlich tobte der Regen und dicke Wolkendecken versperrten die Geheimnisse der Wand.

Am Nachmittag sprangen Hunderte von Sturzflüssen über Felsen und Klippen hinab ins Tal. Die weißen Schneefelder waren von Regenbächen durchflutet. Allein die Teufelwand blieb bedeckt. Einige hundert Meter über Eigergletscher tauchten gegen 2 Uhr auf der normalen Besteigungstour des Eiger bewegliche Punkte auf. Es waren Bergsteiger, die nach den Helden der Eiger-Nordwand suchten. Vergeblich war ihr Bemühen. Zahlreiche Signale wurden ausgesandt, aber keine Antwort ertönte. Schweigen lag über der Teufelwand.

Die ersten Einzelheiten

Das Deutsche Nachrichtenbüro weiß hierzu ergänzend zu berichten, daß der Schweizer Rundfunk am Sonntagabend die Konzertübertragung unterbrochen und seinen Hörern die Mitteilung von der Bezwingung der Eiger-Nordwand durch die vier Deutschen durchgegeben hat. Diese Nachricht war bereits wie ein Lauffeuer durch die Kurorte des Rönch-Eiger-Jungfrau-Gebietes gegangen, wo die außerordentliche alpine Leistung hohe Anerkennung und Bewunderung bei den vielen hier weilenden Bergsteigern auslöste.

Der Münchener Hedmeier machte dem DNB-Vertreter einige nähere Angaben über das fähne Unternehmen. Die Besteigung der Eiger-Nordwand sei in der Hauptsache ein Kampf mit dem Eis. Die ganze Wand sei fast lauter Eis und wenig Fels, teilweise rage sie sogar über.

Auch die beiden Kamme oder Berggriffe, in denen die vier am Samstag und dann wieder am Sonntag aufstiegen, bestanden fast gänzlich aus Eis. Sie zu nehmen, war das Schwerkste der ganzen Nordwandbezwingung. Zahlreiche Lawinen und Steinschläge gingen nieder. Am Samstag waren Harrer und Rasparac ums Haar von einer Lawine mitgerissen worden, als sie auf einem Eisfeld waren, während sich Boerg und Hedmeier noch im Kamin befanden. Die beiden glaubten schon, ihre Kameraden seien in die Tiefe gerissen worden, weil sie fast eine halbe Stunde lang nichts von ihnen sahen.

Am Sonntag mußten wegen des Witterungsumschwungs geradezu die Pausen zwischen den einzelnen Lawinen abgewartet und berechnet werden, um den Aufstieg durch den zweiten Kamin fortzusetzen. Das letzte Stück zum Gipfel ging dann völlig senkrecht in die Höhe. Die Witterung in der Nacht war schlecht und schwierig und konnten nur dank überlegten Anstellens ausgehalten werden. Bei Bewältigung der letzten 300 Meter vom Großen Schneefeld, der sogenannten „Spinne“, bis zum Gipfel herrschte ein eisiger Sturm, der so stark war, daß sich die vier fähnen Bergsteiger nach Erreichung ihres Zieles kaum aufrechterhalten konnten. Sie traten schleunigst den Abstieg nach der Station Eigergletscher an, der in etwa dreieinhalb Stunden zurückgelegt wurde.

600 Meter tief abgestürzt

DNB Hassen, 25. Juli.

Drei junge Leute aus Rempen unternahmen eine Tour auf den Aagenstein bei Wronen. Am Samstag waren sie bis zur Outerdüne aufgestiegen, um den Gipfel zu bestiegen. Zwei Bergsteiger machten unterwegs auf eine schadhafte Wegstelle aufmerksam und stellten den weiteren Aufstieg ein. Der dritte Tourist, der 18 Jahre alte Gärtner Hans Kreißel, achtete aber nicht auf die Warnungen seiner Freunde und ging weiter. Bald darauf stieß Kreißel aus und stürzte etwa 600 Meter tief ab. Die Leiche konnte inzwischen geborgen werden.

Funshun-Lage unverändert

Japans Unterhändler endlich frei

DNB Tokio, 25. Juli.

Der Sprecher des Außenamts erklärte auf die Frage, ob hinsichtlich des Zwischenfalls im Funshun-Bezirk eine gewisse Entspannung eingetreten sei, es habe sich keine Tendenz zur Verschlechterung der Lage gezeigt. Auf die weitere Frage, ob Japan, wie in der Presse berichtet, die Absicht habe, Moskau die Bildung eines Grenzausschusses vorzuschlagen, antwortete der Sprecher, die japanische Regierung habe sich bisher noch nicht über einen derartigen Vorschlag entschieden.

Wie aus Chargin gemeldet wird, hat das Außenamt in Hanking beim sowjetischen Generalkonsul in Chargin Scharfens wegen der am 21. Juli erfolgten Beschlezung mandchurischer Reisender auf dem Ussuri-Fluß protestiert. Ferner wird gemeldet, die Sowjetbehörden hätten dem japanischen diplomatischen Vertreter in Wladiwostok mitgeteilt, daß die seit dem 18. Juli festgehaltenen japanischen Unterhändler zurückgeführt würden.

Gewaltiges Hochwasser in USA

Schäden in Höhe von über fünf Millionen Dollar

DNB Newyork, 25. Juli.

Die Ost- und Südstaaten der Vereinigten Staaten sind in den letzten Tagen von außerordentlich schweren Stürmen und Regenfällen heimgesucht worden. Infolge der gewaltigen Wolkenbrüche traten am Sonntag zahlreiche Flüsse in den betroffenen Gebieten über ihre Ufer. Zahlreiche Wohnhäuser wurden von den Bogen weggespült.

Nach den letzten Meldungen haben die Wolkenbrüche allein in den Neuenland-Staaten einen Sachschaden von über 3 Millionen Dollar angerichtet. In zahlreichen Orten von Massachusetts und Rhode Island, wo sich viele Zementfabriken befinden, mußten die Werke infolge des Hochwassers schließen. Die Ernteschäden in den Staaten New Jersey und Pennsylvania werden vorläufig auf 2 Millionen Dollar beziffert.

Bei Woodbridge (Connecticut) stürzte ein Bombenflugzeug der Marine im Sturm ab, wobei die drei Insassen den Tod fanden. Im Newyorker Bezirk, der besonders schwer gelitten

hat, sind mehrere Ausfallstraßen überflutet, und Tausende von Automobilen blieben in den Wasserflüssen stecken. Der Sachschaden geht hier in die Hunderttausende.

Unwetter deckt Tribüne ab

DNB Mailand, 25. Juli.

Schwere Unwetter haben in verschiedenen Gegenden der oberitalienischen Ebene große Verheerungen angerichtet. Ueber Biacenza legte ein Wirbelsturm hinweg. Ein hölzernes Schuttdach, unter welches sich etwa 150 Personen vor dem Unwetter geflüchtet hatten, wurde von der Gewalt des Sturmes einige Meter hochgehoben und stürzte dann zusammen. Unter den Trümmern wurden zehn Personen mit leichten und schweren Verletzungen hervorgezogen.

In Modena wurden während eines Gewitters die neuen Tribünen des Stadions abgedeckt. Zwei Personen erlitten dabei Verletzungen. Zahlreiche Geschäftsräume und Keller wurden unter Wasser gesetzt. Hagelkörner zerstörten die Fenster zahlreicher Gebäude.

Der Verkehrstod rast über die Landstraßen

Ungewöhnlich viele Unfälle während des Wochenendes / Zahlreiche Todesopfer

DNB Stuttgart, 25. Juli.

Am Sonntagvormittag kam es auf der schienenlosen Kreuzung der Eisenbahnstrecke Leinfelden-Neuhausen und der Straße Bernhausen-Zielmingen zu einem Zusammenstoß zwischen dem fahrplanmäßigen Personenzug Neuhausen-Leinfelden und dem fahrplanmäßigen Autobus der Linie N der Stuttgarter Straßenbahn.

Bei dem Zusammenstoß wurden drei Frauen getötet, drei Personen schwer und zehn leicht verletzt. Acht der Leichtverletzten konnten in ihre Wohnungen entlassen werden.

Die Ursache des Unglücks, das sich an einer überhöhten Stelle der Fahrstrecke zutrug, konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Dreißig Verletzte bei Bruchhausen

O. L. Bruchhausen b. Eitingen, 25. Juli.

Sonntag, 18 Uhr, stießen auf der Reichsstrecke III etwa 500 Meter nördlich Bruchhausen zwei Kraftomnibusse zusammen. Der eine, der von Dettigheim kam, wolle an der Unfallstelle eine vor ihm befindliche Kraftwagenkolonne überholen, offenbar ohne sich zuvor zu vergewissern, ob die Straße frei sei. Ihm entgegen kam ein Omnibus aus Düsselhof, der vorschriftsmäßig ganz rechts fuhr. Der Zusammenstoß war nicht mehr zu vermeiden. Insgesamt wurden dreißig Fahrgäste verletzt; meist handelt es sich nur um Verletzungen, nur drei mußten erbeblich, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt, ins Krankenhaus verbracht werden. Die übrigen konnten ihre Fahrt mit einem anderen Omnibus fortsetzen. Das Unglück wollte es, daß ein Motorradfahrer auf der Beiseite des plötzlich haltenden Düsselhofers Wagens fuhr und mit seiner Beifahrerin ebenfalls Verletzungen erlitt. Beide Omnibusse, die ebenso wie das Motorrad abgeblockt werden mußten, wurden die Fahrer eingedrückt. Der Fahrer des aus der Wörzheimener Gegend stammenden Unfallomnibus wurde festgenommen.

Scheinwerfer blendeten ihn

DNB Hockfisch, 25. Juli.

Auf der Reichstraße Leobau-Baunten bei Witten ereignete sich am Samstagmorgen ein schwerer Omnibusunfall. Ein Omnibus eines Baunten Unternehmens befand sich mit zehn Arbeitern auf der

Fahrt zur Arbeitsstelle an der Reichsautobahn bei Brischwitz. Am Gahhof in Wöben geriet der Wagen zu weit nach rechts. Er streifte einen Strauchbaum und wurde dadurch auf die linke Straßenseite gedrückt. Hier prallte er mit großer Wucht gegen die Hauswand eines Gutshauses. Mit eingedrückttem Köhler kam der Omnibus an der Hauswand zum Stehen.

Während des Anpralls war der 60 Jahre alte Arbeiter Grobmann aus Leobau aus dem Wagen herausgeschleudert und sofort getötet worden. Fünf Arbeiter wurden verletzt, davon zwei schwer.

Der Fahrer des Omnibusses gab an, durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden und dadurch zu weit nach rechts geraten zu sein.

Familie zu Tode gequetscht

DNB Köln, 25. Juli.

In der Tiergartenstraße in Prüm prallte am Samstag ein Möbeltransportauto an einer gefährlichen Strohecke gegen eine Mauer. Eine gerade vorüberkommende Familie — Vater, Mutter und der 13jährige Sohn —, wurde von dem Wagen erfaßt, das Elternpaar auf der Stelle getötet, der Sohn so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die vier

Insassen des Kraftwagens kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

Die ganze Seitenwand aufgerissen

DNB Basel, 25. Juli.

Unmittelbar vor der Haltestelle Thierhof der Birsigalbahnen ereignete sich am Sonntagmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem aus Schlettstadt (Elsas) kommenden Autobus und einem Motorwagen der Birsigalbahnen. Als der mit 49 Personen besetzte Autobus, in Richtung Basel fahrend, die Linie Birsigalbahnen überquerte, wurde er von einem ebenfalls in Richtung Basel fahrenden Motorwagen der Birsigalbahnen erfaßt. Der Motorwagen bohrte sich dabei in die rechte Seite des Gesellschaftswagens und riß dessen Wand fast in ihrer ganzen Länge auf. Gleichzeitig wurde der Führer der Bahn eindrückt. Der Motorwagen entgleiste, sein Fahrer wurde schwer verletzt. 17 Insassen des Autobusses wurden leicht bis erheblich verletzt.

Lastwagen stürzt in Kanal

DNB Paris, 25. Juli.

Am Sonntagvormittag stürzte schließlich in der Nähe von Caracassone ein mit sieben jungen Männern besetzter Lastkraftwagen in einen Kanal. Vier Insassen kamen ums Leben, die drei anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Rabbiner schmuggelt Rauschgift

„Geheiligte Erde“ in den Einbanddecken von Gebetbüchern

EP. Paris, 25. Juli.

Ein ungeheurer Rauschgift-Scandal, der insbesondere für die jüdischen Kreise sehr peinlich ist, wurde in Paris aufgedeckt. Der Großrabbiner von Brooklyn, Isaac Weiss, der in Polen geboren ist und in den Vereinigten Staaten naturalisiert wurde, sowie dessen Komplikate namens Hermann Goldkinder, sind wegen Rauschgift-Schmuggels von der Pariser Polizei verhaftet worden.

In ihrem Besitz befanden sich 50 Kilogramm Rauschgift im Werte von 600 000 Franken, die die beiden Schmuggler in Gebetbüchern, und zwar in den Einbanddecken, versteckt hatten. Sie trieben diesen Schmuggel zwischen

Frankreich, den Vereinigten Staaten und Palästina. Die Pariser Polizei verhaftete die beiden Verdächtigen in dem Augenblick, als sie eine Anzahl Gebetbücher, in dessen Einbanddecken sie Rauschgift versteckt hatten, auf einer Pariser Postanstalt in einem Einschreibepaket nach Newyork aufgeben wollten.

Der Pariser Buchbinder, der die Bücher im Auftrag des Rabbiners eingewunden hatte, behauptete zunächst, von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen. Schließlich mußte er zugeben, der Rabbiner habe ihm erklärt, daß die Tüchlein, in denen sich das Rauschgift befand und die er in den Einbänden verstecken mußte, „geheiligte Erde“ enthielten. Die Polizei glaubte ihm jedoch nicht und verhaftete ihn ebenfalls.

Und wieder rief Bayreuth

Die Wagner-Festspiele begannen mit der Tristan-Aufführung in Anwesenheit des Führers

DNB Bayreuth, 25. Juli.

Am Sonntag nahmen die Jubiläumsspiele zum Gedenken an den 125. Geburtstag Richard Wagners im Bayreuther Festspielhaus mit einer Neuinszenierung von „Tristan und Isolde“ ihren Anfang.

Wieder ist der Führer in der Stadt Richard Wagners eingetroffen, um inmitten einer zahlreichen Kunstgemeinde aus allen deutschen Gauen und dem Ausland an diesem Hochfest deutscher Bühnenkunst teilzunehmen. Mit dem Führer sind Reichsminister Dr. Goebbels und zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschlands erschienen. Mit den Bayreuther Bühnenfestspielen finden die zahlreichen Sommerfestspiele an den bekannten Stätten des Altreiches und der Ostmark, die so sehr von der lebendigen Kunstfreude und dem fruchtbaren Kunstsinne des Dritten Reiches zeugen, ihren Höhepunkt.

Alle deutschen Mundarten und die Sprachen aus aller Herren Länder geben dem bewegten Leben und Treiben in den Straßen der Festspielstadt das Gebräue. Von überallher sind Tausende nach Bayreuth geeilt, um dem Genius Richard Wagner zu huldigen und die vollendetste Wiedergabe seiner unsterblichen Werke an geweihter Stätte, im Hause Richard Wagners auf dem Festspielhügel, zu erleben.

Auffahrt zum Festspielhügel

In den frühen Nachmittagsstunden erreichte die erwartungsvolle Spannung der Bayreuther und der zahlreichen Gäste ihren Höhepunkt. Die Menschenmengen hielten die traditionelle Anfahrtsstraße zum Festspielhügel besetzt.

Wenige Minuten vor 16 Uhr begab sich der Führer mit seiner Begleitung vom Hause Wahnfried zum Festspielhügel. Tausende und aber Tausende, die auf der festlich geschmückten Straße Aufstellung genommen hatten, grüßten den Führer mit stürmischer Begeisterung.

Am Eingangstor ließen die Älteren des Erbes Richard Wagners, Frau Winnifred Wagner, sowie Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels willkommen. Als der Führer mit Frau Winnifred Wagner, Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels in feiner Loge erschien, entbot ihm die im Hause versammelte Kunstgemeinde den Deutschen Gruß. Dann schlugen die untergänglichsten

Klänge von Richard Wagners Meisterwerk alle Versammelten in ihren Bann. Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1938 hatten begonnen.

Die Neuinszenierung der Festspiele

Generalintendant Staatsrat Heinz Tietjen, dessen Regie in der Bayreuther „Lohengrin“-Vorstellung sowohl in Berlin als auch zur Reichstheaterfestwoche in Wien ungeheuerste Bewunderung fand, hat als Spielleiter der „Tristan“-Aufführung dem dichtbefestigten Haus ein neues Beispiel seiner ebenso fälschlichen wie geistvollen Inszenierungskunst gegeben. Seine feinsinnige Gliederung der szenischen Vorgänge und die vielfältige Schattierung im heroischen Spiel der Darsteller zeigten, wie unter der Führung von Staatsrat Tietjen ein ebenso lebendiger wie werkrechter Wagner-Stil in Bayreuth gepflegt wird.

Aufs innigste verbanden sich mit diesen Regieabsichten die Bühnenbilder und Trachten, die Professor Emil Pratorius entworfen hatte. Die Naturpoesie des Waldbildes im zweiten Akt und die Meeresebene des dritten offenbarten den Zuschauern die mit sinnvollen Gegenständen und feinsten Farb- und Lichtwerten materisch und räumlich überall gestaltende Phantasie des Künstlers.

Karl Elmendorff dirigiert

Als musikalischer Leiter der Eröffnungsvorstellung hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff nach mehreren Jahren wieder seine Dirigententätigkeit in Bayreuth aufgenommen. Unter der Stabsführung dieses mit den akustischen Verhältnissen des Festspielhauses vertrauten Dirigenten spielte das prachtvolle Orchester mit einer Klangschönheit und musikalischen Vollkommenheit, die zu den härtesten Erlebnissen jeder Bayreuther Aufführung zählen. Elmendorffs ausgewogene und bei aller Leidenschaft verinnerlichte Auslegung des Musikdramas vereinigte sich mit einer sicheren Beherrschung der Bühne.

Hier standen dem Dirigenten Sänger ersten Ranges zur Verfügung. Neben Frida Leider als eine Isolde von größtem darstellerischen Format und hohen gesanglichen Fähigkeiten fehlte vor allem Max Lorenz als Tristan. Der Künstler, der nach seinen zahlreichen Heldentrollen den Tristan zum ersten Male sang, ver-



Der Führer bei der Eröffnung der Festspiele in Bayreuth. Der Führer und Reichskanzler, der zur Eröffnung der Bühnenfestspiele in Bayreuth eintraf, mit Frau Winnifred Wagner und ihrem Sohn Wieland im Garten des Hauses Wahnfried.

band mit der ihm eigenen Schauspielkunst eine gefangene Leistung, die im Heldischen wie im Lyrischen alle Anforderungen der schwierigen Partie restlos erfüllte. Mit dem strömenden Wohlklang ihres Ales und ihrer großen Erfahrung als Wagner-Darstellerin fügte Margarete Klose auch die Brangäne in das beherrschende solistische Dreigestirn dieser Aufführung ein.

Baro Prohaska als temperamentvoll spielender und makellos singender Kurwenal und Josef v. Manowarda als persönlich profilierter König Marke trugen ebenso wie Martin Krenner, Fritz Wolff, Edwin Henner und der von Friedrich Jung einstudierte Chor zu dem tiefen Eindruck bei, der sich in ergriffenem Schweigen der Zuschauer nach jedem Akt zu erkennen gab, bevor der herrliche Beifall einsetzte.

Obwohl man in London die politische Lage in Mitteleuropa als leicht gebessert anzusehen fortfährt, verschleiert sich die Morgenpresse doch nicht der Tatsache, daß zwischen den angeblich geplanten Zugeständnissen der Prager Regierung und den Forderungen der Substanzdeutschen noch eine beträchtliche Kluft besteht.

In Kürze

Der Führer stattete am Sonntagvormittag dem erkrankten Gauleiter und Reichswalter des NSDAP, Fritz Bächtler im Städtischen Krankenhaus einen Besuch ab und sprach ihm die besten Wünsche für eine baldige Genesung aus.

Laut „Daily Express“ müssen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und Australien als zusammengebrochen angesehen werden. „Daily Telegraph“ berichtet über große Schwierigkeiten auch bei den englisch-amerikanischen Verhandlungen.

Die außenpolitischen Betrachtungen der französischen Frühpresse sind weiterhin zurückhaltend. Mit wenigen Ausnahmen sind die sonst so phantastischen französischen Zeitungspolitiker offensichtlich bemüht, die Arbeit der Diplomaten zur weiteren Vereinfachung der internationalen Lage nicht zu fördern. Das „Coeur“ macht ein offenes Eingeständnis, indem es feststellt, daß ernsthafte Verhandlungen in Prag frühestens Ende August stattfinden dürften.

Die 200 deutschen Frontkämpfer des 16. bayerischen Infanterieregiments, in dem der Führer während des Weltkrieges gekämpft hat, legten am Sonntagvormittag am Kriegerdenkmal in Lisse einen Kranz nieder.

Im Pariser Hafen blieben zahlreiche Frachtschiffe unadegiert, weil sich das Hafenspersonal weigert, weiterhin Nacht- oder Sonntagsarbeit zu leisten. Die „Epoque“ findet dafür bittere Worte und stellt fest, daß Frankreich den Kreislauf der Verarmung fortsetze, den es seit der Herrschaft der Volksfrontregierungen begonnen habe.

Am Sonntag wurde die Königinmutter Maria von Rumänien in der Klosterkirche von Curtea de Arges, der Ruhestätte des rumänischen Königshauses, feierlich beigesetzt.



Rudolf Heß in Klagenfurt

Auf seiner Fahrt nach Kärntens Hauptstadt zur Teilnahme an der Wehestunde für die gefallenen Freiheitskämpfer des 25. Juli wurde der Stellvertreter des Führers stürmisch begrüßt. Unzählige Hände reckten sich hier Rudolf Heß auf seiner Fahrt durch die Straßen Klagenfurts entgegen und überschütteten den Stellvertreter des Führers mit Blumen.

Sieben Ostmark-Gauleiter schwuren Treue

Feierliche Stunde im Wappensaal des Landhauses in Klagenfurt

DNB Klagenfurt, 25. Juli.

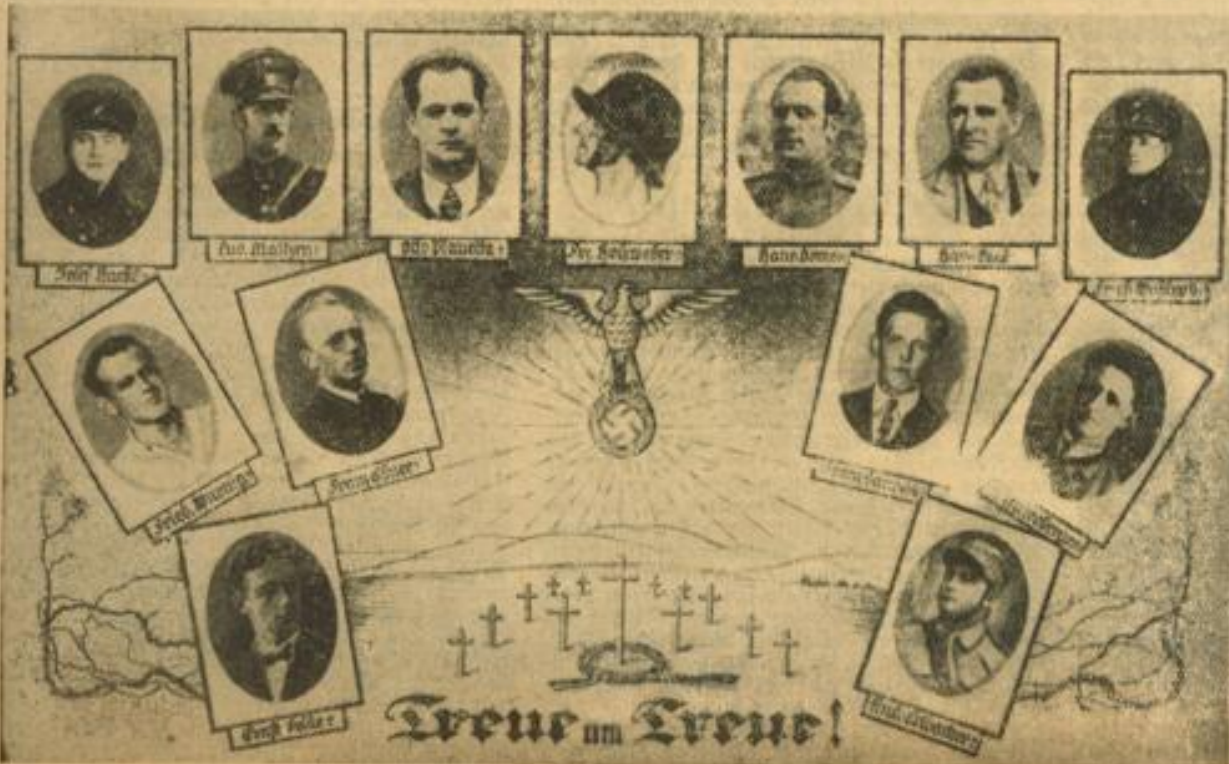
Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am Sonntagnachmittag fand im historischen Wappensaal des Landhauses zu Klagenfurt die feierliche Vereidigung der sieben vom Führer neuernannten Gauleiter der Ostmark durch den Stellvertreter des Führers statt. Zu dieser eindrucksvollen Wehestunde waren die führenden Parteigenossen der Ostmark versammelt. Außerdem wohnten der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. Leh sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten der Reichsleitung der NSDAP, der Verteidigung bei. In der ersten Reihe hatten die Gauleiter Klausner, Hoser, Rainer, Eigtuber, Dr. Jurn, Glosocnik und Liberr eithen Platz genommen.

Erste Quartett- und Chormusik umrahmte die Feier. Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters von Kärnten erricht Gauleiter Bärkel das Wort zu einer packenden Ansprache, in der er in überaus eindrucksvoller Weise von dem tiefen Sinn der Nationalsozialistischen Partei, von ihren Aufgaben im Reich, ihrer Stellung gegenüber Staat und Volk und von den Pflichten des einzelnen zur Partei sprach. Seinen Worten lag der Gedanke zugrunde, daß in unserem nationalsozialistischen Reich der Partei als dem Lebensfaktor unseres Volkes eine hohe Verantwortung obliegt. Die Partei sei gewissermaßen die Initiative für die Exekutive (Staat). Von dieser hohen Auffassung von den Aufgaben der Partei ausgehend, die die Sicherung der Ewigkeit der Nation verleihere, umriß Gauleiter Bärkel mit Klarheit und Schärfe die besonderen Forderungen, die an das Handeln und Lassen der Parteigenossen und vor allem den Politischen Leiter der Partei gestellt

sind. Seine Worte, die von hohem Idealismus und innerer Ueberzeugung getragen waren, riesen bei den Versammelten tiefen Eindruck hervor und gaben der feierlichen Stunde einen besonderen politischen Rahmen.

Dann erhob sich der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, um ernste Worte der Mahnung über die Bedeutung des Eides zu sprechen, dessen Ableistung durch die Gauleiter der Ostmark symbolisch sei für alle Parteiführer in den neuen Gauen. Er sprach den sieben Gauleitern die Worte des Eides der Parteiführerschaft vor, die mit erhobener Schwurhand seine Worte wiederholten und so den Eid ablegten.

Mit den Worten: „Geht nun hinaus in die herrliche Ostmark und wirkt nach dem Eide, den Ihr soeben abgelegt habt, wirkt in Treue für den Führer“ schloß Rudolf Heß die erste und feierliche Handlung der Vereidigung.



Die dreizehn Ge'ollenen der Ostmark

Die Wehestunde der Ostmark in Klagenfurt, auf der der Stellvertreter des Führers sprach, galt im besonderen dem Gedanken der 13 Nationalsozialisten, die durch Henkershand ihr Leben lassen mußten und für die Verwirklichung des großen Gedankens „Großdeutschland“ starben.

Des Goldmachers in Schaffhausen Glück und Ende

Man versprach ihm alles gegen Gold / Er heiratete eine Adelsföchter / Aus einer Konstanzener Chronik

Im Jahre 1428 kam ein Goldmacher an den Bodensee. Er kammit „auf wässchen landen“ und versprach den Bürgern von Schaffhausen, „Alder ze drentent us bis und gold ze machen“. Ein zeitgenössischer Bericht, die Konstanzener Chronik, der wir die Kenntnis dieser Episode verdanken, nennt den Goldmacher gleich zu Beginn ein „aventürer“. Damit vertritt der Chronist, wie sich ergeben wird, den Standpunkt der Konstanzer und spricht allgemein ein Werturteil aus, das am Ende wohl gelten konnte. Zunächst machten die ärmlichsten im Land anders.

Der Goldmacher hielt sich in Schaffhausen zu Anfang an die vermöglichen Kreise. Mit dem Versprechen, ihren Reichtum zu verdrehen, bekam er in Wädde unbegrenzte Mittel in die Hand. In einer Stadt warm zu werden, an die selbstbewußten adeligen und bürgerlichen Geschlechter herantraten und in ihren Kassen für voll zu gelten, war damals einem Fremden nicht leicht, selbst wenn er als Goldmacher auftrat und, wie es sich versteht, alsbald kleine, vielversprechende Beweise seines Könnens gab. Der Wädse, und darin lag gewiß seine Stärke, wußte die Menschen zu nehmen. Es blieb ihm nicht lange verborgen, daß auch in Schaffhausen einer vom Goldmachen träumte, der reiche Bürger Götz Schultbals. Mit ihm, der „och blüch aventürer trad“, tat sich der Fremde zusammen und stellte dessen angelegene Verschicktheit vor seine zunächst zweifelhaften. Der wädse Goldmacher, man ließ ihn den „Unkenbrenner“, vielleicht tödlich, vielleicht eines Kunststückes halber, da der Wädse in der Kunst weiter fortgeschritten war als der heimische Goldmacher, hatte in Schultbals rasch einen begehrten Jünger, und da dieser als Bachmann erschien und Name und Verschicktheit außer jedem Zweifel standen, erfreute sich der Zugewandte bald eines unbegrenzten Vertrauens.

Nun sich der Unkenbrenner Mittel und Vertrauen geschaffen, lagen ihm alle Möglichkeiten offen. Die Stadt gab ihm Rechte und Freiheiten verschiedenster Art, „won er verbleh, die hat in groß rüchum ze bringen“. Die „groß Herren, ritter und knecht“ suchten so die Freundschaft des Fremden, „das ir vil sin die-ner wurdent und mit im rüchum und yb im warent“. Die Bevölkerung glaubte nicht weniger an das Gold, das jeden Tag fertig sein konnte, und trug dem Goldmacher zu, was er nur haben wollte. Keinem verdienst sah nur Konstanz. Unbegangenes Glauben stand in Konstanz nicht hoch im Kurs.

Ihn plagte der Hochmut

Den Unkenbrenner plagte der Hochmut. Daß die Konstanzer an ihm zweifelten, verriet ihm. Den Weisern zu zeigen, wer er sei, „rait er gen Konstanz sol mit hundert Plätzen, ritter und knechten, sohlich als ah lüch, und trad da sin kunst und bewardt die und macht dar mit, das aber vil lüt geloben an in gewinnent und das gallich und weltlich. frowen und man, in vil gut lobend und och umb das, won er den lüten gar wol verbleh“. Der Zug erwies sich gleichfalls die Menschenkenntnis des Goldmachers. Mit dem Konstanzer Zug hand der Wädse auf der Höhe seiner Macht. Ihre Größe bewies ein geradezu einzigartiger Schritt: Nach seiner Rückkehr nach Schaffhausen, „do gabent im ritter und knecht us dem Dewag ein wip, was aines ritters tochter, dieß vor Heinrich von Randegg“. Die Randegger waren ein altingesessenes Degauer Wädsgeschlecht. Ein Zweig sah in Schaffhausen und gehörte zu den vornehmsten Geschlechtern der Stadt, andere Randegger hatten sich in den Turnierschranken, wie in den

Kämpfen der Schweizer gegen Österreich, bei Sempach, bei Näfels, im Appenzellerkrieg, als Ritter großen Fortsatz erwiesen. Die Heirat einer Tochter aus einem solchen Geschlecht mit einem Bürgerlichen den Argendwoder ist daher in der Wädsgeschichte sonst kaum nachzuweisen.

Indes folgte dem Aufstieg des Unkenbrenners ins Allzuehoh rasch der jähe Sturz in die Tiefe. Vielleicht hatte die vornehmliche Heirat den Goldmacher gezwungen, seinem Kredit zu viel zuzumuten, vielleicht regten sich in der Familie Zweifel am Wahrwerden des Goldtraumes. Jaghaft wurden da und dort Stimmen laut, die sich Bedenken zuzuschleien. Der Goldmacher war wieder Menschenkenner genug, die Stimmungen zu spüren. Aber nun verlagte der Wädse. Er bringt die Kerben nicht auf, die Zweifelnden neu zu paden, die Vertrauensseligen hinzubalten — es wäre sicher geglikt. Nein, er begehrt den dümmsten Streich, den er begangen kann: er schießt über Hals.

Mit der unvorbereiteten Flucht kam der Unkenbrenner nicht weit. Seine adeligen Verwandten waren gleich hinter ihm her, nahmen ihn gefangen. Des Goldmachers unzeitweiliger Aufenthalt wurde die Burg Hohentübern. Der Schloßherr Cunrat von Fridingen — als sein Helfer wird einer der Herren von Dettlingen genannt — kam „in gar groß unfürstschafft mit der statt Schaffhausen und och andren, die inn (den Goldmacher) gern beittent gehet“. Man behauptete nämlich, der Adel habe den Unkenbrenner zu einer Schmeiße verurteilt, sich seiner Kunst allein und ungestraft zu versichern. Altem nach lag aber dem Fridingen nicht so sehr

am Tellen oder Nichtteilen, sondern zunächst am Klarwerden; er wollte wissen, ob der Goldmacher Worthalten konnte.

Der Unkenbrenner war auch jetzt um Ausreden nicht verlegen. Alle zur Gewinnung von Gold und Silber erforderlichen Geräte und Einrichtungen fehlten natürlich. Der Gefangene machte sein Geheimnis daraus, daß er auch gar nicht wollte, daß ihm „uff der burg die wil lang“ war, man merkte ihm an, daß er heimlich nach der Stadt hatte, und mußte „sin gar wol hüten und och haben“. Der Versprechungen geben, Hoffnungen erwecken konnte wie der Wädse, dem öffneten sich auch die Tore der wohlverwahrten Burg. Der Goldmacher wußte, daß in Schaffhausen immer noch Freunde schliefen auf das Wunder warteten. Dies mag keinen Entschluß bestimmt haben; er blieb und wandte sich nach Schaffhausen zurück, wohl in der Zuversicht, dort mit vielen Gegnern leichter fertig zuwerden als auf dem Hohentübern mit einem einzigen. Im Hüten hatte der Unkenbrenner kein Glück. In Schaffhausen gerade noch „an dem tor“ erwischten ihn seine adeligen Verwandten und schlugen den Beirlosen tot. Die Konstanzener Chronik schreibt die Heirat dem Herrn von Dettlingen zu, die Schaffhausener Chronik versucht eine Rechtsfertigung. Dort ist Heinrich v. Randegg, des Goldmachers Schwiegerwater, der Rächer seiner Familienehre.

Nun triumphiert der Konstanzener Chronist: „Do kam erst recht us, das es ain iruanst war, war mit er umb gangen was, und somit die lüt in großen sumer und schaden, die das ir-uff inn gelait hatten.“

Gute Leistungen beim Gaupistolenschießen

Kreis Emmendingen erhält den Wanderpreis des Gauleiters

Das seit Freitag durchgeführte Gaupistolenschießen der Volkstischen Leiter aus dem Reichsforstherhof bei Heidelberg zusammen mit Gaumannschaften der SW, H, des NSKK, des NSFK und der HJ fand am Sonntagmittag seinen Abschluß mit der Preisverteilung durch den Stellvertretenden Gauleiter Böhn. Sieger ist mit ganz überragenden Leistungen der Kreis Emmendingen, der sowohl den Wanderpreis des Gauleiters wie den Sieg am Mannschafts- und im Einzelpreis davontrug.

Das zunächst wichtigste Ergebnis der spannungsreichen Kämpfe ist die Ermittlung einer hervorragenden Mannschaft, der der Gau zuversichtlich die Verteidigung des vorjährigen Sieges in Kürbera anvertrauen kann. Weiter ist allgemein der Fortschritt gegenüber dem Vorjahr hervorzuheben. Er ist das Ergebnis einer intensiven Breitenarbeit. Leistungen, wie sie J. B. die Siegermannschaft vollbracht hat, können nie das Resultat eines günstigen Zufalls sein. Nicht nur, daß das Pistolenschießen an sich ein höchstnützliches Konzentrations- und ruhigen Nerven verlangt, sind die Bedingungen sehr schwierig. Als erstes wurden im Zuverlässigkeitsschießen dreimal fünf Schuß abgegeben. Die zweite Bedingung war das Schnellfeuerschießen, bei dem dreimal fünf Schuß einschließlich Magazinwechsel in 35 Sekunden abgegeben waren, und schließlich verlangte das Fertigkeitsschießen vollständiges Fertigmachen, d. h. Herausnehmen des Wälse aus der Pistolensache, Herausnehmen des Magazins, Füllen desselben mit fünf Patronen, Einführen des Magazins, Durchladen, Ent-

lockern, Spannen und Schießen, dies alles in 25 Sekunden, und zwar fünf Schuß.

Die Ergebnisse sind:

Mannschaftspreise

1. Preis und Wanderpreis: Kreis Emmendingen 167 Treffer, 1365 Ringe; 2. Preis Kreis Billingen 154, 1184; 3. Preis Kreis Konstanz 149, 1170; 4. Preis Kreis Heidelberg 148, 1227.

Einzelpreise

1. Preis Konstanzer, Stützpunktleiter (Emmendingen) 34 Treffer, 290 Ringe; 2. Wagner, Zellenleiter (Heidelberg) 34, 276; 3. Gfingler, Zellenleiter (Billingen) 34, 281.

Preis im Sonderschießen

(Hier zu waren 5 Schuß Genauigkeits- und 5 Schuß Schnelligkeitschießen in 9 Sekunden abzugeben.)

1. Preis Wagner, Zellenleiter (Heidelberg) 94 Ringe; 2. Gfingler, Zellenleiter (Billingen) 94; 3. Preis Wunderlin, Stützpunktleiter (Konstanz) 92;

Dom Zug erfaßt

Brebach, 25. Juli. Der 13jährige Günter Brauch aus Nuersmacher überschritt den durch ein Dreifach abgeperrten Bahnübergang, wurde dabei von der Maschine eines daherkommenden Personenzuges angefahren und lebensgefährlich verletzt. Der Junge hatte zuvor in der Saar gebadet und war — nur mit der Badehose bekleidet — über die Gleise gelaufen. Dabei hat er nicht auf das Nahen des Zuges geachtet. Nach erster ärztlicher Hilfeleistung wurde der Schwerverletzte ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Alle helfen mit!

Die Einbringung der Ernte gefastert

Die Zeit der Ernte steht wieder dicht bevor. Deshalb hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung schon jetzt in einem Erlaß die notwendigen Maßnahmen angeordnet, um die Arbeitskräfte für die Einbringung der Ernte sicherzustellen. Die örtlichen Arbeitsämter werden angewiesen, sich sofort mit den zuständigen Stellen des Reichslandwirtschaftsministeriums zu beraten, um die Lage zu überprüfen. In Bezirken, wo sich ein Mangel an Arbeitskräften ergibt, sollen die Arbeitsämter auch von Betriebsführungen und den örtlichen Verwaltungen soweit unbedingt Gefolgschaftsmitglieder für den Einsatz in der Ernte anfordern. In besonderen Bedarfsfällen können auch Angehörige des Arbeitsdienstes, der Wehrmacht und der H-Verfügungstruppen eingesetzt werden. Ferner ist vorgegeben, daß bei besonderen Umständen die Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen zur freiwilligen Hilfeleistung bei der Erntebearbeitung aufgerufen werden. Für einen planmäßigen Einsatz dieser zusätzlichen Hilfskräfte ist Sorge getragen.

In dem Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird ferner darauf hingewiesen, daß auch Studenten, Lehrer und Lehrinnen für die Erntehilfe zur Verfügung gestellt werden können. Es wird dabei vorausgesetzt, daß diese Hilfe unter Bericht auf Varentschädigung gegen Gewährung freier Unterkunft und Verpflegung geleistet wird.

Neue Streckennummerierung des Rheins

Ein Ueberfeldel aus der Zeit, da das Deutsche Reich in viele Kleinstaaten und Länder zerrissen war, wird nun auch am Rhein verschwinden. Die Streckennummerierung des Rheins war bisher so gehandhabt worden, daß jedes angrenzende Land, also Baden, Hessen und Preußen, eine eigene Kennzeichnung hatte, die jeweils an der Landesgrenze mit der Kilometernummer 0 begann und am Schluß des Landes wieder endete. So war besonders gekennzeichnet die Strecke von Baden bis Mannheim, dort begann Hessen und unterhalb Mainz/Biesbaden nahm die preußische Zählung ihren Anfang.

Nach in diesem Sommer wird der Rhein auf deutschem Gebiet eine einheitlich durchgehende Kilometerzählung von Babel bis zur holländischen Grenze erhalten. Von Mainz-Biesbaden aus wird sich die Bezeichnung um 502 Kilometer verschleiden. Wo also bisher der Kilometer 106 lag, liegt in Zukunft Kilometer 608; Kilometer 208 wird künftig Kilometer 800 sein usw. Mit der Erneuerung hat man jetzt bereits im Bereich der Strombauverwaltung Arbeiten in Remscheid begonnen. Die neuen Verlaufsdaten, die hier angebracht wurden, sind günstig ausgefallen und werden im Laufe des Sommers überall angebracht.

Fahrt in den Tod

Brethen, 25. Juli. Im Sulzfeld machte der 24jährige Friedrich B. mit dem Motorrad seines Bruders eine Ausfahrt. Er kam aber nicht weit; schon bald nach dem Verlassen des Gehöftes stieß er gegen ein Haus und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Rüdet auf kleine Wunden!

Salem/Baden, 25. Juli. Beim Sturz vom Fahrrad — infolge Achsenbruchs — zog hier ein fünfzehnjähriger Schüler sich geringfügige Verletzungen zu. Eine der kleinen Wunden, obwohl ausgewaschen, ermöglichte später eine Infektion. Die Blutergußung führte zum Tode des jungen Menschen.

Porträtsammlung in der Wiener Neuen Hofburg

Die Wiener Porträtsammlung in der Neuen Hofburg, die dreihunderttausend Porträts aus allen Zeiten, allen Ländern und allen Ständen umfaßt, ist die größte ihrer Art auf der Welt. Es dürfte kaum eine bedeutendere Persönlichkeit der letzten Jahrhunderte geben, deren Bild hier nicht vertreten wäre. Seit ihrer Entstehung wird die Sammlung durch Neuerwerbungen ständig vergrößert. So kam auch die berühmte Bildnisammlung Savateris in die Reichsarchivbibliothek, die 1921 die Porträtsammlung der Wiener Nationalbibliothek wurde. Auch in diesem Jahre konnte die Porträtsammlung schon um mehr als tausend neue Stücke bereichert werden. Das bedeutendste davon ist ein von Johann Ender nach der Natur gemaltes Aguarell des Herzogs von Reichardt auf dem Totenbett. Ferner wurden mehrere hundert Fotografien von den bedeutendsten Gestalten Italiens im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert sowie zahlreiche Kupferstiche, Lithografien und Fotos von verschiedenen Persönlichkeiten der letzten Jahrzehnte erworben. Durch Verfeinerungen und Ankäufe kam die Porträtsammlung in den Besitz von Bildern Altösterreichischer Künstler. Für die nächsten Monate sind weitere Erwerbungen in Aussicht.

Unser Rundfunkbericht der Woche

„Pfälzer Ritter“

Karl Hanna Münch hatte hier eine heitere Hörfolge entworfen, die in geschichtlicher Weise die Mentalität des Pfälzers umspielte, besonders gewürzt durch die oftmals ungelungenen Situationen, die durch die Wühlgierde oder den jugendlichen Uebermut der noch minderjährigen Familienmitglieder hervorgerufen werden. Der Verfasser hatte mit ein paar Schnappschüssen sofort den richtigen Ton getroffen — man denke z. B. nur an die wahrhaft „nervenzufördernden“ Vorgänge vor der Abfahrt des Zuges —, alles weitere entwickelte sich dann in unterhaltender und folgerichtiger Weise. Eines der wesentlichen Merkmale dieser Sendung war der Eindruck des unbedingt Natürlichen. Schien Erich Henninger sorgte dafür, daß die Familie Wurzel in jedem Spielabschnitt recht überzeugend wirkte. Die musikalische Umrahmung war dem Gedankengut des Spielbuchs eine wertvolle Stütze.

„Lehrling und Meister“

Diese Hörberichte aus Mannheimer Lehrwerkstätten sollten einmal Einblicke in unser modernes Lehringssystem vermitteln. Sollten uns den Werdegang des angehenden Fabrikarbeiters zeigen, und uns weiterhin Pflicht und Aufgabe von Lehrling und Meister vor Augen führen. Und wie hätte dies wohl besser geschehen können, als durch einen Besuch in einem großen Werk. H. J. Stoeve-landt, der Sprecher am Mikrofon, begab sich in die Maschinenfabrik Bögele, und an Hand der Unterhaltung mit zwei Lehrlingen — einem Schloffer und einem Dreher — lernten wir deren Arbeitsweise und Aufgabenteil kennen. Bei dem folgenden Gespräch mit einem Drehermeister trat das Wirken des Auszubildungsleiters als fachlicher Erzähler, nicht weniger aber auch als väterlicher Freund deutlich in Erscheinung. Der eherne Rhythmus der

Maschinen gab für die einzelnen Hörerberichte einen ebenso stimmungsvollen wie überzeugenden Hintergrund ab.

„Im Schloßhof zu Heidelberg“

Recht interessant war auch eine kurze Sendung, die uns mit den Vorbereitungen zu den diesjährigen Reichsfestspielen in Heidelberg vertraut machte. Wilhelm Rütter und Alexander Ruch zeichneten für die Hörfolge verantwortlich. Nachdem der Sprecher am Mikrofon in wenigen Zeilen die historischen Vorgangheiten des Heidelberger Schloßes aufzeigt hatte, kam er ausführlich auf die bis auf den heutigen Tag verbliebenen kulturgeschichtlichen und architektonischen Sehenswürdigkeiten der einzelnen Teile desselben zu sprechen. Wir glauben, mit Bestimmtheit sagen zu dürfen, daß auch der uneinseitige Hörer am Lautsprecher eine klare Vorstellung und ein eindrucksvolles Bild von der einzigartigen Romanik der Ruinenstadt am Neckar und ihrer Schloßruine, diesem erhabenen Denkmal deutscher Geschichte vermittelt erhielt.

„Lauter Dupser!“

Anfang dieser Woche hörten wir diese Hörfolge, die von Rudolf Schmittenner original und stimmungsvoll entworfen worden war. Zwischen den Versen, die von echt Schmittnerischem Humor diktiert, einige köstliche Bilder hervorzubilden, waren Musikvorträge eingefügt. Die von Hanna Stumpf, Illa Jache, Martin Gien, Willy Löbner, Heini Hand- schumacher und den bekannten fünf Harmonisten besprochen wurden. Die zuletzt genannte Vereinigung, welche unter der sorgfältigen und gewissenhaften Leitung von Kurt Merle steht, trat mit einigen recht gelungenen Liedvorträgen hervor, die als Spezialarrangement des musikalischen Leiters unbestrittenen Anspruch auf Originalität erheben dürfen. Kurt Merle, der sich auch als Komponist schon einen

namen machen konnte, bearbeitete die einzelnen Lieder und Gesänge in durchaus orchesterlicher Manier, das heißt, der erste Tenor stellt gewissermaßen die Sologeige dar, die gelegentlich die Melodieführung übernimmt, der zweite Tenor ist der eigentliche Melodieträger — in der modernen Tanzkapelle also die sogenannte Melodiegeige —, der erste Bass gibt alsbald das Saxophon ab und der zweite Bass endlich fungiert als volales Violoncello. Auf diese Weise kommt die „durchbrochene Linie“ zustande, die allen Stimmen Gelegenheit bietet, abwechslungsreich an führender Stelle in Erscheinung zu treten und gleichzeitig eine begründete Vielseitigkeit der Farbe garantiert. Diese Sendung war namentlich im Hinblick auf die hochsommerliche Temperatur recht allseitig erwünscht und dürfte als wohlverdiente Entspannung sicherlich viele Freunde gefunden haben.

„Familientag Scheufele“

Fritz Ludwig Schneider hatte das Manuskript geschrieben und wir gestehen gerne, daß er mit seiner Charakterstudie den Nagel mitten auf den Kopf getroffen hatte, so waschecht und natürlich unterhielten sich nämlich die Honoratioren des genau 437 Einwohner zählenden Kleinstädtchens Waldsassen. Aufschlaggebend für die geplante „gute“ Partie der ehrlichen Bürgerin Elisabeth war der Rückblick auf einen respektablen Stammbaum von 34 Ästigen und der ebenso verheißungsvolle Ausblick auf den zukünftigen Obersekretär Georg. Daß nun als Störenfried der hochloblichen elterlichen Absichten ein völlig ahnungsloser Kunstmaler, d. h. „bedeutungsloser Hahnenkack“ und „amfellerer Hungerleider“ in das Geschehen eingriff, war zweifellos recht peinlich, andererseits aber für die Entwicklung der Hörfolge von entscheidender Bedeutung. F. L. Schneider verstand es nun, an Hand einer hingierten Dollarscheife aus Amerika das Herz des alten Scheufele zu gewinnen, und nach einem gewaltigen Krach gab es doch noch das erwartete happy end. Die einzelnen psychischen Stationen der Handlung waren von dem Ber-

Au

Die Frauen tag in id Samstag ab hatten und teilen auf ausstellungen Das glückliche Spaziergange Gelegenheit natürlich unmglaublich vor Aug Run, die gel Lofen, die ge berziges W erforderlich werden Mo so machen K gefelle, der versährt wo (steife Hälte) bedensfall als dem Brauche sta Behe vorv

Rei

Das Hof die Au figen 3 ist auf 21

Die

Wie un es, am 21. fallen. Zwei ten, gefühlte digte, die b leichtert wa (Polizeiprä

Verkehr

beim Spiel drei Jahre Kraftabfah Hierbei erkü senbe Bunt — W wurden die fahrzeuge b Entwende 1938 aus e Nachabfah Nädchen auf dem ei hauer“ eing einer Rodr die Führer 20 Zentime meter drei Schraubens um 1 Zoll.

Berufung

schulami V fchen Dien ner und

Unf

Abfch

Das sich Blumenfest Hochfeld 11 Montag fest ausgezeich Hauptanzie der a röß schön, die Reibe bunt bnde sonnt und nüglic traute Brau der Feiertag Am Sonn Blumensta reichhaltig tag herrsch den und b schönes F e

Im Bü werferlocht herausstellu Handwe e Beauftragte plan. Gene für deutsche Heite Ausst terabteilung Werkstoffe, tauschstoffe Im Zah dergs ihr t unter der stand. Nach überbrachte die Gräße ansprache. Teil hatte ab es net und die ei Hoppe erste gab es, als Gesellen ne zum frühen Seine 25

Ausverkaufsfreuden

Die Vorfreude ist immer die schönste Freude. Die Frauenvelt schwelgte am gestrigen Sonntag in ihr. Nachdem die Schaufenster am Samstag aller Reugier mit Vorhängen gewehrt hatten und durch fleißige Hände die Verlässlichen aufgedaut waren, prangten die Fensterausstellungen am Sonntag in lodendem Glanze. Das günstige Wetter rechtsergötzte obnein einen Spaziergang durch die Straßen, und bei solcher Gelegenheit konnte man dem liebenden Gatten natürlich mit einem ständigen Seitenblick die unglaubliche Willigkeit dieses und jenes Stüdes vor Augen führen, das „geradezu geschenkt“ sei. Nun, die gestrengen Herren werden für die zahllosen Argumente der milden Gattinnen weitberziges Verständnis und hoffentlich auch die erforderlichen Mittel haben. Die Frauen aber werden Maß zu halten verstehen und es nicht so machen wie jener ausverkaufsfreudigste Junggeselle, der durch die „unglaubliche Willigkeit“ verführt wurde, sich gleich sechs „Erbsen“ (Heiße Hühner) zu kaufen. Jedenfalls war der Ansturm am Montag als dem Eröffnungstage nach altem Brauche stark, will doch jeder und jede das Beste vorwegnehmen.

Reichsfestspiele Heidelberg

Das Programm für Montag Heute, Montagabend, findet im Schloßhof die Aufführung „Der Widerpenstigen Zähmung“ statt. Der Beginn ist auf 21 Uhr festgelegt.

Die Polizei meldet:

Zwei Strandbaddiebe gefaßt Wie uns die Kriminalpolizei mitteilt, gelang es, am 21. Juli 1938 zwei Strandbaddiebe zu fassen. Zweck Anerkennung der wiederbeschafften, gestohlenen Gegenstände wollten sich Gesandigte, die draußen im „Mannheimer Vido“ erleichtert worden sind, bei der Kriminalpolizei (Polizeipräsidium, L 6, 1, Zimmer 78, melden.

Verkehrsunfälle. Am Sonntagnachmittag fiel beim Spielen auf der Abenddammstraße ein drei Jahre altes Kind gegen ein Kraftrad. Der Kraftfahrer sowie das Kind kamen zu Fall. Hierbei erlitt letzteres am Hinterkopf eine klaffende Wunde und Hausoberschürfungen am Körper. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Entwendet wurde: In der Nacht zum 21. 7. 1938 aus einem Neubau im Altmenggebiet ein Hobradschneider, 45 Zentimeter lang mit drei Rädern im Durchmesser von 30 Millimeter, auf dem einen Schenkel ist der Name „Reichshauer“ eingepreßt, eine Schwedenzange ähnlich einer Hobzange, Schenkel 20 Millimeter breit. Die Führung ist angeschweißt, eine Blizspanne, 20 Zentimeter lang, die Schenkel sind 30 Millimeter breit mit verstellbarer Schraube, sechs Schraubenschlüssel verschiedener Größen, 1/2, 3/4 und 1 Zoll.

Berufung an das Stadtschulamt: Dem Stadtschulamt Mannheim wurden zur kommissarischen Dienstleistung die Rektoren Finkebeiner und Schmidt zugewiesen.

„Was kostet eigentlich so ein Mannheimer?“

Eine nette Geschichte, die man uns aus Potsdam berichtete / Der „backende Grenadier“ aus Mannheim

„Mein Freund Kurt und ich, zwei richtige Mannheimer „Bismarcker“, leben zur Zeit in Potsdam. Von dieser alten Soldatenstadt hat bestimmt schon jeder Mannheimer etwas gehört oder gesehen, und wenn es nur die Garnisonstraße war, die er auf einer Seite eines Fünft-Mark-Stüdes bewundert hat. Doch zur Sache:

Bei einem Rummel durch die „Potsdamer Platte“, wie wir die Brandenburgische Straße getauft haben, blieben wir auch vor den Auslagen eines Bäckereiladens stehen, der uns durch seine verlockenden Däse angezogen hatte. Plötzlich stößt mich mein Freund in die Seite und zeigt auf ein Schild im Schaufenster: „Mannheimer“ steht da ganz groß zu lesen. Wir staunen und sehen im gleichen Augenblick in dem Bäckereiladen drin, um die Verkäuferin zu fragen, warum diese runden Kuchen mit dem Schild „Mannheimer“ bezeichnet würden. Leider wollte sie selbst nichts darüber zu erzählen, aber sie verwies uns an ihren Großvater, der in einem kleinen Stübchen im Hinterhaus wohnte. Sie stellte uns dem alten Männlein vor und dieser lud uns zu einer Flasche Erdbeerwein ein, um uns folgende Geschichte zu erzählen:

„Es war noch unterm Vater des Alten Fritz, der allgemein als Soldatenkönig bekannt ist, als wieder einmal die Geschichte eines gewordenen Gardegrenadiers durch aller Munde ging. Bekanntlich war der König gezwungen, auch Soldaten im Ausland, worunter man damals alle nicht preussischen Länder verstand, anzuwerben. Ueber die Werbemethoden dieser langstvergangenen Zeit brauche ich nichts zu erzählen, das kann man ja in vielen Büchern nachlesen. In einer süddeutschen Stadt hatten die Werber mal wieder einen großen, breitschultrigen Bäckereifellen ausfindig gemacht, der sich aber ganz entschieden weigerte, dem König von Preußen zu dienen. Er hatte die besten Zeugnisse von seiner Kunst und seinen Meistern und war weit und breit bekannt durch seine woblgeschmeckten Kuchenbrötchen. Die preussischen Werber merkten, wo der Hase im Pfeffer lag, und gaben ihre Werbung schelubar auf.

Kaum war eine Woche vergangen, als dem Meister des Bäckereifellen durch einen Kurier aus dem Königreich Preußen ein königliches Handschreiben übergeben wurde, in welchem mit rühmenden Worten seine Kunst gewürdigt und der Bäckereimeister vom König gebeten wurde, einen Gefellen nach Preußen zu senden, der die Hofbäckerei übernehmen sollte. Der Kurier überreichte dem Meister 50 Dukaten als Schadenersatz, die dieser schmunzelnd einsteckte. Der Gefelle vergaß vor Freude über dieses Angebot auch alles, was er bisher von den Preußen gehört hatte, schnürte sein Hänzl und jog mit dem Kurier von dannen, nachdem er seinem Meister versprochen hatte, als Hofpreussischer Hofbäckereimeister bald etwas von sich hören zu lassen. Seine Reise mußte er geheim halten, da der Landesfürst eine Ausreise nicht erlaubte, noch nicht einmal seine Vaterstadt, die kurfürstliche Residenzstadt der Kurpfalz, Mannheim, wo noch seine alte Mutter wohnte, konnte er besuchen.

erforderte. Nach vielen Tagen langten sie in Potsdam an, wo der Bäckereifelle staunte, daß ihn niemand feierlich in sein Amt einführte. Doch bald wurde seine Ungeduld auf die Spitze getrieben. Der Kurier brachte ihn — auf eine Wachtube des Grenadierregiments, wo er sogleich aufgestellt wurde, wer ihn eigentlich angefordert hatte. Das vermeintliche Hofhandschreiben war eine Fälschung der Werber, um den Bäder nach Potsdam zu locken und ihn dort in die preussische Uniform zu stecken. Er konnte sich wehren, soviel er wollte, es nutzte ihm nichts. Nach einigen Tagen, als man ihn schon in eine Uniform gesteckt hatte, wurde er mit vielen anderen dem König zur Beschäftigung vorgeführt.

Der König zeigte sich sehr gnädig, jeder durfte einen Wunsch äußern. Als jedoch die meisten den König baten, wieder heimzukehren zu dürfen, wurde er sehr unfreundlich und wies sie ab. Der Bäder, der alles mitangehört hatte, war hierdurch schlauer geworden und packte die Sache von einer anderen Seite an. Er sagte zu dem König, daß er gerne Soldat wäre, nur möchte er das Kuchenbacken nicht verlieren. Als er ihm gar das Hofhandschreiben zeigte, lachte der König laut auf und freute sich über seinen gewitzigten Werber. Dem Bäder aber versprach er, ihn nach seiner Ausbildung in der Hofbäckerei zu beschäftigen, was er später auch wirklich ver-

anfaßte. Die Soldaten durften zu dieser Zeit außerhalb ihres Dienstes ihrem erlernten Beruf nachgehen, trotz Protest der einheimischen Handwerker.

Er wurde rasch bekannt

Bald war die Geschichte von dem backenden Grenadier in aller Munde, und jedermann wollte einen Kuchen von dem berühmten Soldaten haben, den man überall den „Mannheimer“ nannte, wegen seines luftigen Diastels, den er immer sprach. Der Name seiner Heimatstadt übertrug sich mit der Zeit auch auf seine zarten Kuchenbrötchen, die er nach seinem Auscheiden aus der Armee in einer eigenen Bäckerei herstellte. Seit dieser Zeit ist man in der Residenzstadt Preußens mit Vorliebe die feinen „Mannheimer“, die es heute überall zu kaufen gibt.

Das ist die Erzählung des alten Bäckereimeisters. Wir können aber jedem Mannheimer empfehlen, wenn er im August zur Rundfunkausstellung nach Berlin kommt, auch einmal nach Potsdam zu fahren, nicht nur, um dort den Part von Sanssouci zu besichtigen und die wunderbaren Schlösser zu besuchen, sondern um als Mannheimer in Potsdam einen „Mannheimer“ zu versuchen. Und was ein „Mannheimer“ kostet? Einen einzigen Schafel Fietje.

Hodbetrieb herrscht vor dem geschmückten „Breslauzug“



Lange vor Abfahrt der Teilnehmer aus dem Kreis Mannheim standen auf dem Bahnsteig Menschengruppen zusammen. Immer mehr kamen hinzu, die dann zu einem dichten Chor vereint den Breslaufahrern brausende Hellrufe mit auf den Weg gaben. Aufn.: Pfau (2)

Neue Tarifordnung für Rheinschifffahrt

Partikulierschiffer neu einbezogen / Erhöhter Urlaub für Schiffsjungen

Auf Antrag des Reichsamtes Energie — Verkehr — Verwaltung, Reichsgruppe Binnenschifffahrt, hat der Sondererzähler für die westdeutsche Binnenschifffahrt eine neue Tarifordnung für die Rheinschifffahrt erlassen.

Die alte Tarifordnung vom Jahre 1935 war durch verschiedene Änderungen und Nachträge sehr unübersichtlich geworden, so daß sich deshalb schon die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung ergab. Einige Tarifbestimmungen mußten aber auch den sozialen Erfordernissen und praktischen Bedürfnissen besser angepaßt werden. Im wesentlichen sind folgende Änderungen gegenüber den bisherigen Bestimmungen eingetreten:

Der Geltungsbereich der Tarifordnungen ist jetzt auch auf die Besatzungen der Partikulierschiffer ausgedehnt worden. Ausgenommen sind, wie bisher, die Personenschifffahrt, die Tankschifffahrt, die Baggererei und das Hafengebühnengewerbe, für die besondere Tarifordnungen in Geltung sind.

Die zweiten Oster- und Pfingsttage und die beiden Weihnachtstage sowie der 1. Mai, die dienstfrei sind, dürfen auf die 52 freien Tage, die jedem Angehörigen der Schiffsbesatzung innerhalb eines Jahres in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni zustehen, nicht mehr angerechnet werden.

Der Urlaub für Schiffsjungen im Alter bis zu 16 Jahren wurde auf 15 Werktage und im Alter von 16 bis 18 Jahren auf 12 Werktage erhöht. Für Schiffsjungen, die mindestens 10 Tage an einem Lager, oder an einer Ferienlager der SA teilnehmen, erhöht sich der Urlaub auf 18 Werktage.

Für die Schiffsführer auf Motorfähnen, die bislang in den Entlohnungsbestimmungen nicht besonders erwähnt waren, wurde ein Mindestmonatsgehalt von 200 RM, das sich nach funfjähriger Tätigkeit auf 220 RM erhöht, festgelegt. Die Verheirateten erhalten eine Familienzulage in Höhe von 5 Proz. des Monatsgehältes.

Die neue Tarifordnung ist am 25. Juni in Kraft getreten. Sie stellt für die Arbeitsverhältnisse der von ihr erfaßten Gefolgschaftsmitglieder rechtsverbindliche Mindestbestimmungen auf, über die die Unternehmer im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten aus freiem Entschluß hinausgehen können.

Eine begrüßenswerte Neuerung

Bis vorläufig 30. September 1938 werden in Ludwigshafen am Rhein die Straßenbahnteil-

Freiengrenzen Hindenburgpart und Fichtestraße zu einem Straßenbahnteilfreudenpunkt zusammengezogen. Der Fahrpreis Bahnhof Ludwigshafen bis Hindenburgpart beträgt demnach nur 10 Pfennig. Ebenso beträgt der Fahrpreis von Friesenheim (Endstelle der Linie 9) bis Hindenburgpart 10 Pfennig.

Besonders auch für das große Kolonialvolksfest im Ludwigshafener Hindenburgpart, das Ende Juli dieses Jahres in Verbindung mit der Gauerbandstimmung des Reichsfolienbundes und einem großen künstlerischen Festzug stattfindet, dürfte diese Neuordnung sehr zu begrüßen sein.

Fürchte dich nicht vor dem, was zu fürchten ist, fürchte dich nur vor der Furcht. S. Dietrich.

Auch sie dürfen mitfahren



Zwei freudestrahlende Breslaufahrerinne vor der Abfahrt vom Bahnhof

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

Abschluß des Blumenfestes / Gauschfest / Eine deutsche Werkstoffausstellung

Das sich über sechs Tage erstreckende große Blumenfest der Gartenstadt Ludwigshafen-Hochfeld sang am Samstag, Sonntag und Montag festlich aus und hatte wiederum einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. — Eine Hauptanziehungskraft für die Besucher bildete der große Festzug am Sonntag, der ein schönes, eintragsvolles und farbenprächtiges Bild bot. — Auf dem Festplatz selbst gab es eine Reihe bunter Darbietungen und in der Gladbude konnte man für nur 10 Pfennige schöne und nützliche Sachen gewinnen. Das junggeheiratete Brautpaar der Gartenstadt wurde von der Festleitung mit einem Babywagen beschenkt. Am Sonntagvormittag wurde auch die große Blumenschau eröffnet, die diesmal besonders reichhaltig und schön aufgemacht war. Am Montag herrschte allüberall gleichfalls festliches Treiben und den Abschluß der Festtage bildete ein schönes Feuerwerk.

Im „Bürgerbräu“ eröffnete die Kreisbandwerkerschaft Ludwigshafen die lehrreiche Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“. Die unter dem Projektorat des Hauptantrags des Führers für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring vom Amt für deutsche Holz- und Werkstoffe zusammengestellte Ausstellung zeigt in ihren einzelnen Unterabteilungen die hohe Güte der einzelnen Werkstoffe, die nicht Ersatzstoffe, sondern Austauschstoffe schlechthin sind.

Im Jahnhaus feierten die Jünger Gutenberg ihr traditionelles Johannistfest, das unter der Parole „Freut euch des Lebens“ stand. Nach einem Liedvortrag der Werkfchar überbrachte Kreisobmann Antoni von der DAF die Grüße des Kreisleiters und hielt die Festansprache. — Die Anlage im unterhaltenden Teil hatte Pg. Schroeter übernommen. Da gab es nette Tanzveranstaltungen einer Tanzgruppe und die einheimische Künstlerin Wilhelmine Hoppe erkrumte mit Gesangsleistungen. Viel Spaß gab es, als drei Lehrlinge im Gauschakt zu Gefellen getauft wurden. Und dann wurde bis zum frühen Morgen getanzt. Seine 25-Jahrfeier konnte in frohem Kreise

In der Wachtube gelandet

Zugelang reisten nun die beiden, ohne allerdings viel miteinander zu reden, denn der Kurier war sehr schweigsam, so wie es sein Amt

der Gebirgsstrachtenverein „Holzhacker“ im Trachtenfest begehen. Der Besuch war gut und aus Mannheim, Frankfurt, Kuffelsheim, Kaiserslautern, Heidelberg und Heppenheim waren Abordnungen der dortigen Gebirgsstrachtenvereine erschienen. Nach einem Ueberblick über die Vereinsgeschichte hielt Vereinsleiter Walz die Festansprache und nahm dann die Ehrung der gefallenen und verstorbenen Vereinsmitglieder vor. Im Unterhaltungsstil spielte die „Holzhacker“-Kapelle zum Tange auf und die bekannte Jodler-Familie Weber bereicherte das Programm mit Gesangs- und Musikvorträgen. Altalieder des festgebenden Vereins zeigten den Trachtenanzug „Das Wählrad“ und auch die Abordnungen der anderen Vereine zeigten Trachtenstücke. Allgemeiner Tanz beschloß das schöne Fest.

Zwei Tage Feststrende gab es in der Claus-Selzner-Siedlung auf dem Aldeinvorgelände am Jägerhof. Hier begannen die Siedler ihr Volksfest und auch sie hatten sich nicht über mangelnden Besuch zu beklagen. Festplatz und Festzelt waren überfüllt, als die Fester mit einem von einem Siedlerkind vortragenen Prolog eingeleitet wurde. Siedlungsobmann Martin ließ die zahlreichen Gäste herzlich willkommen und begrüßte besonders die Vertreter der Partei, der Beddrben und der SA-Gruppenkultur. Er gab einen Ueberblick über den Bau und die Entwicklung der Claus-Selzner-Siedlung und hob besonders die erfolgreiche Arbeit der Siedlergemeinschaft hervor. Nachdem noch der Beauftragte für das Siedlungswesen in der SA-Gruppenkultur, Pa. Ritterer, gesprochen hatte, trat man in den bunten Festteil ein, der mit Wähler Rundartvorträgen von der „Jägerhof-Krotz“ wirkungsvoll eröffnet wurde. Weiter gab es Reigentänze, turnerische Darbietungen und die sonstige Angelegenheit „Duz und Dar“. Den musikalischen Part bestritt der Musikzug der SA-Standarte 17. Am Sonntag gab es einen schönen Festzug und mit der Austrichtung des Siedlerfestes begann das große Volksfest, das einen Massendruck aufzuweisen hatte.

SPORT IM BILD



Der junge Engländer Seaman in Unterhaltung mit dem Konstrukteur der Mercedes-Benz-Rennwagen Uhlenhaut (links). Seaman siegte auf dem Nürburgring im Kampf um den Preis des Führers vor Lang auf Mercedes und Stuck auf Auto Union. Rund 350 000 Zuschauer waren Zeugen eines überlegenen Triumphes der deutschen Wagen. Schirner (M)



Das Mannheimer Paar Frl. Dellster-Wernz, das sich bei den Rollschuhmeisterschaften in den Rhein-Neckarhallen im Kunstlaufen den Sieg sicherte. Unser Bild zeigt das Paar bei der Kür.



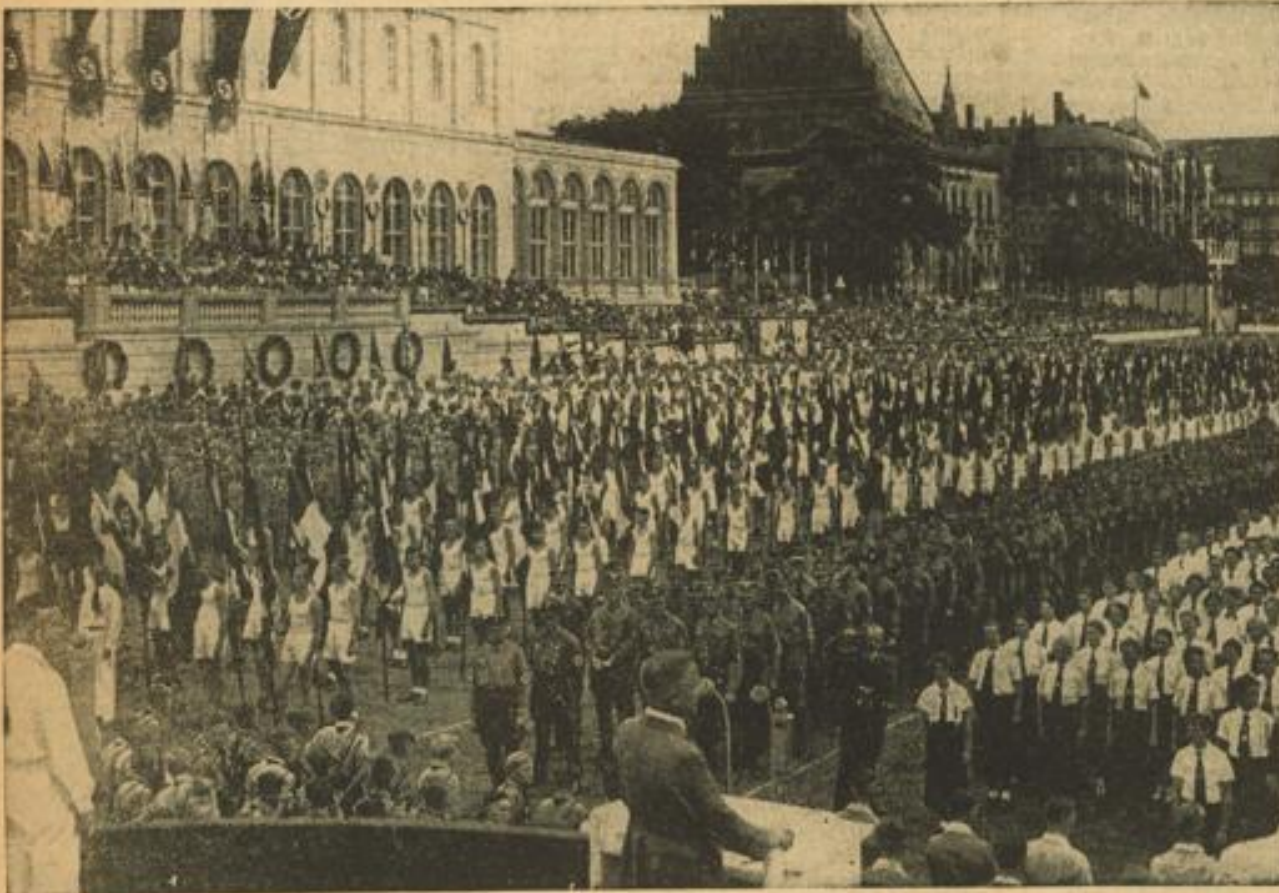
Der siegreiche Rennig-Achter des Mannheimer Ruder-Vereins „Amicitia“, der auf der Mannheimer Jugend-Regatta vor den Heilbronner „Schwaben“, der Mannheimer RG und dem Mannheimer RC sein Rennen gewann. Aufn.: Pfau (2)



Die ersten Auslandsdeutschen für Breslau kamen aus Rumänien. Am Samstag trafen in Breslau die ersten auslandsdeutschen Teilnehmer am Deutschen Turn- und Sportfest aus Rumänien ein. Reichssportführer von Tschammer und Osten begrüßte die auslandsdeutschen Gäste am Bahnhof. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Den feierlichen Auftakt zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau bildete die Aufführung des Festspiels „Voik in Leibesübungen“ von Guido von Mengden in der Schlesierkampfbahn, das während der Breslauer Tage Abend für Abend wiederholt wird. — Unsere Aufnahme zeigt ein Bild aus dem Festspiel, das von 50 000 Zuschauern begelstert aufgenommen wurde. Schirner (M)



Erhebende „Schlesische Felerstunde“ auf dem historischen Schloßplatz in Breslau. Der Sonntag stand in Breslau bereits im Zeichen einer Fülle großer Veranstaltungen, deren größte die „Schlesische Felerstunde“ war, in der Gauleiter Josef Wagner (unser Bild) und der Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten zu den Festgästen und Sportlern auf dem historischen Schloßplatz sprachen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Breslau im Fahnen Schmuck

Weitbild (M)

BO

Die ach...
nierz bei...
wurden an...
sichen und...
tragen. G...
deutschen...
Südwest u...
zusammen...
schaffen, ...
schr...
lau, bei d...
gen komme...

B

Bader...
„Zu einem...
sonders er...
Gauvertret...
als sehr st...
felten der...
tante W...
der, aber...
eder an ei...
schen Sieg...
zeigte es l...
ball spielte...
den Nieder...
und war a...
harfe St...
nisch auf...
und dazu g...
nerische W...

Schon na...
Kuh...
direkt ein...
der Halb...
2:0. Als g...
auf 3:0 un...
bbite, war...
ließ die B...
beweglich...
geschickt au...
gentor und...
Deibach dre...
ritten Tre...
zumindest...
reich der W...
dann doch...

S

Sahn...
In der L...
burg hatte...
zum Treff...
eingelunden...
Tor haben...
raschend fl...
Südwest-Zie...
Babern wa...
zweite Halb...
Zeichen der...
Linie darau...
ten Vorprü...
leidigende...
Verbesserung...
Off harmoni...
schwachen...
Sturm, in d...
durch schnel...
ausgel...
Bielverbr...
Babern, der...
Lebner el...
ein. In der...
legenheit d...
schlecht...
Fah zum...
Seitenwech...
lage von...
Paule hie...
beit an un...
nute ein dr...
Entscheidun...
in der Ho...
durch einen...
Gardis ba...

O

Größe Be...
spiele fand...
teichheit...
tibor. Vor...
geilige Mit...
mentvollen...
technische...
Kämpferen...
trüben öf...
bete. In der...
Augenstür...
sowie die...
Blauer, v...
vollsten...
Leute in...
und Rias...

Ein herrli...
den Halbbr...
samole Sch...
delte auch...
Glück hatte...
Herbst, der...
den Leib. W...
länder noch...
feldüberleg...
ausgedriebe...
fer den W...
Spiel erst wi...
berg ebenja...

Baden wirft Niederrhein mit 4:3 aus dem Rennen

Auch Südwert und Württemberg gewinnen ihre Vorrundenspiele im Breslauer Fußballturnier

Die acht Vorrundenspiele des Fußballturniers beim Deutschen Turn- und Sportfest wurden am Sonntag in verschiedenen schlesischen und brandenburgischen Stätten ausgetragen. Erfreulicherweise schlugen sich die schlesischen Gänge ganz hervorragend. Baden, Südwert und Württemberg qualifizierten sich zusammen mit Ostmark, Brandenburg, Niedersachsen, Schlesien und Mitte für die Zwischenrunde am Dienstag in Breslau, bei der es zu folgenden vier Begegnungen kommen wird:

- Südwert gegen Baden
- Württemberg gegen Mitte
- Ostmark gegen Schlesien
- Brandenburg gegen Niedersachsen

Baden führte schon 4:0

Baden besiegte Niederrhein 4:3 (2:0)

Zu einem etwas unerwarteten und daher besonders erfreulichen Erfolg kam die badische Gauvertretung in Schwelmburg gegen die als sehr stark bekannte Niederrhein-Est. Auf Seiten der Rheinländer fehlten zwar so bekannte Abwehrspieler wie Jans und Vender, aber die 6000 Besucher glaubten doch eher an einen rheinischen als an einen badischen Sieg. Aber schon in der ersten Halbzeit zeigte es sich, daß Baden den besseren Fußball spielte. Die vorzügliche Käuferreihe hielt den Niederrhein-Sturm glänzend in Schach und war außerdem dem eigenen Sturm eine starke Stütze. Die fünf Stürmer waren technisch auf der Höhe und mit ihrem schnellen und dazu genauen Wirtel brachten sie die gegnerische Abwehr ständig in Verlegenheit.

Schon nach einer Viertelstunde hob der Außenläufer Schneider einen Freistoß direkt ein und zehn Minuten später eroberte der Halbspieler Klingler (Darland) auf 2:0. Als gleich nach Seitenwechsel Klingler auf 3:0 und wenig später sogar auf 4:0 eroberte, war das Treffen entschieden. Baden ließ die Bälle jetzt etwas locker, was die nun beweglicher werdenden Niederrhein-Stürmer leicht ausnützte. Die dritte das erste Gegentor und Rodierski das zweite. Als dann Heibach drei Minuten vor Schluss noch einen dritten Treffer anbrachte, lag ein Umschwung, zumindestens aber eine Verengung, im Bereich der Möglichkeit, doch soweit ließ es Baden dann doch nicht mehr kommen.

Ein verdienter Sieg!

Südwert schlägt Bayern 4:1 (2:1)

In der Bergland-Kampfbahn zu Waldenburg hatten sich mehr als 10000 Zuschauer zum Treffen zwischen Südwert und Bayern eingefunden. Die Bayern, die Jakob im Tor haben hatten, mußten sich hier eine überraschend klare Niederlage gefallen lassen. Der Südwert-Sieg an sich war verdient, aber Bayern war keine drei Tore schlechter. Die zweite Halbzeit beispielsweise stand mehr im Zeichen der Bayern, da Südwert in erster Linie darauf bedacht war, den einmal erlangten Vorsprung zu halten, aber selbst als verbleibende Partie gelang Südwert noch eine Verbesserung des Ergebnisses. Die herrliche Elf harmonisierte prächtig und wies kaum einen Schwachen Punkt auf. Sehr gut war der Sturm, in dem sich Faid und Reinhardt durch schnelle Manöver und gute Flanken auszeichneten.

Wielversprechend begann das Treffen für Bayern, denn schon nach sechs Minuten schoß Lederer einen Straßstoß zum Führungstor ein. In der Folge machte sich aber eine Ueberlegenheit der Südwert-Est bemerkbar, die schließlich fünf Minuten vor der Pause durch Faid zum Ausgleich führte. Nach vor dem Seitenwechsel glückte Schuchardt auf Vorlage von Faid ein zweites Tor. Nach der Pause hielt zunächst die Südwert-Ueberlegenheit an und als Reinhardt in der 12. Minute ein drittes Tor erzielte, war praktisch die Entscheidung gefallen. Südwert verteidigte in der Folge recht geschickt, konnte aber durch einen überraschenden Wirtel Schuchardts das Ergebnis noch auf 4:1 schrauben.

Ostmark mußte kämpfen

Mittelrhein unterlag 3:0

Größte Beachtung innerhalb der Vorrundenspiele fand das Spiel zwischen den Gauen Mittelrhein und Ostmark auf dem Ost-Platz in Ratibor. Vor 11000 Zuschauern lieferte die ehrgeizige Mittelrhein-Est außerst temperamentvollen Kampf, der nur durch das größere technische Können und die besseren Stürmerleistungen der Wiener mit einem 3:0 (1:0)-Sieg der früheren österreichischen Nationalmannschaft endete. In der Ostmark lief gefielen vor allem die Außenstürmer Gahnmann und Reumert, sowie die Abwehr mit Sesta, Schmaus und Bläher, von denen Sesta noch am eindrucksvollsten spielte. Mittelrhein hatte seine besten Leute in Haffelberg, Becker, Miß und Klauas.

Ein herrliches Aufspiel von Sindelar an den Halbrechten Stroh verschaffte diesem eine famose Stellung und der Wiener verwandelte auch in der 10. Minute zum 1:0. Viel Glück hatte Bläher bei einem Bombenschuß von Herz, der Ball kassierte dem Wiener direkt auf den Leib. Nach dem Wechsel griffen die Rheinländer noch härter an und wurden sogar etwas selbstüberlegen, da Mittelrhein noch verlegt ausgeschrieben war. Für ihn übernahm Pefser den Mittelaußenposten. Essen wurde das Spiel erst wieder, als der Weidensche Kuffelberg ebenfalls verlegt ausgeschrieben wurde.

Gahnmann erzielte in der 79. Min. das zweite und vier Minuten später nach Vorlage von Stroh noch ein drittes Tor.

Württembergs 5:0 gegen Westfalen

Das Stadion in Reike hatte am Sonntag zum Vorrundenspiel der Gauvereinigungen von Württemberg und Westfalen mit über 12000 Zuschauern einen Rekord zu verzeichnen. Mit 3:0 (0:0) kamen die Schwaben zu einem verdienten Sieg, an dem Schnaitmann im Tor durch seine hervorragende Arbeit großen Anteil hatte. Technisch war wohl Westfalens Elf besser, aber vor dem Tor fehlte der Druck. Torlos ging es in die Pause. Mit prachtvollem Schnittriffen die Württemberger nach dem Wechsel das Spielfeld beherrschten an sich. Mittelstürmer Mohr erzielte in der 23. Minute durch Rechtsaußen Kudele schußgerecht vorgelegt und erzielte den Führungstreffer. Sieben Minuten vor Schluss eroberte derselbe Spieler den Vorsprung auf 2:0 und kurz vor Schluss war Westfalens Torhüter Gerlau zum dritten Male geschlagen. Er ließ einen scharfen Schuß abprallen und der Innensturm der Württemberger brachte das Leder gemeinsam über die Linie.

Niederlande war zweckmäßiger

Dem Spielverlauf nach ist der 2:0 (1:0)-Sieg Niederlands nicht ganz gerecht. Der Heimteam des neuen Deutschen Meisters besaß aber einen gefährlichen Angriff und in Flohio einen Torwart, der einfach nicht zu schlagen war und das reichte zum Sieg. 8000 Zuschauer wohnten in Legniz dem Spiel bei, in dem Sachsen sicherlich die beste Mannschaftsleistung zeigte, aber im Sturm nicht durchschlagskräftig genug wirkte. Der Niederlande Pöbler schloß in der 44. Minute das erste und in der 56. Minute nach prächtigem Alleingang und mit großartigem Schuß das zweite Tor. Zwei Tore von

Frankreichs neue Leichtathletik-Meister

Schwab Jr. besiegte seinen Vater

Im Pariser Stade Colombes fanden die französischen Leichtathletik-Meisterschaften statt, denen die Franzosen im Hinblick auf den Länderkampf mit Italien eroberte Bedeutung beimessen, da sie hier auf einen gleichwertigen Gegner wie Deutschland treffen. In den mittleren Strecken über 800 und 1500 Meter wurden ausgezeichnete Zeiten erzielt. Besonders gut ist auch die Staffelleistung von OAS Paris über 4x400 Meter mit 3:19 Min.

- Ergebnisse:**
- 200 Meter, Jourdain 22,2 — 400 Meter, Bertolino 49,2 — 800 Meter, Revone 1:54,8 — 1500 Meter, Leichnam 4:57,3 — 5000 Meter, El Oday 15:19,5 — 10000 Meter, Dour 32:03,0 — 400 Meter Hürden, Dobe 54 — Hochsprung, Kairou 1,85 Meter — Weitsprung, Grandjean 7,14 Meter — Dreisprung, Paul 13,25 Meter — Stabhoch, Kamader 3,90 Meter — Kugelstoßen, Roel 14,51 — Diskuswerfen, Roel 45,97 — Hammerwerfen, Wirt 49,60 — 4x100 Meter, Stade Francais Paris 44,0 — 4x400 Meter, OAS Paris 3:19 — Schußkampf, Wade 5504 Punkte.

Bevoll Schwedens Sehnkampfsmeister

In Sandviken wurden am Wochenende die schwedischen Stafett- und Sehnkampfsmeisterschaften ausgetragen, wobei Brandlaaren, Stockholm, in der 4x1500-Meter-Staffel mit 16:11,2 eine neue, ausgezeichnete Landesbestleistung aufstellte. Waimo bestete zweimal die schnelle Vierermannschaft, die 4x100 Meter wurden in 42,5, die 4x400 Meter in 3:20 Min. gewonnen. Die Vorell verteidigte seinen Meistertitel im Sehnkampf mit 658 Punkten erfolgreich. Seine Einstellleistungen waren: 100 Meter 11,7, Weitsprung 6,48, Hochsprung 1,70, Kugel 13,06, 400 Meter 55,4, 110 Meter Hürden 16,3, Diskus 39,65, Stabhoch 3,70, Speer 51,57 und 1500 Meter 5:14,0. Die 10000 Meter gewann Zilmann in 31:29,8 vor Larsson (31:32,2) und Blomberg (31:59,0).

Pferderennen im Reich

Nennen zu Bad Reuznash

- Rotenfeld-Jagdrennen:** 1150 RM, 3200 Meter. 1. Rob. Reg. 15. Miranda (Hr. v. Hoefelager), 2. Cuadro, 3. Opera; ferner: Lons, Veldman; Toto: 13, 15, 21:10; Ea. 2 — 6 — 3; EW: 32:10.
- Preis von der Holenheit:** 1350 RM, 1600 Meter. 1. Nitim, v. Madyskiß Rüdrit (Hr. v. Glinski), 2. Gollma, 3. Geyerberg; ferner: Cionis, Gühler, Woboda; Toto: 30, 10, 10:10; Ea. 3/4 — 1/4 — 2; EW: 44:10.
- Preis von Bad Reuznash:** 1700 RM, 1650 Meter. 1. S. Schweiß Jr. Helmsfer (St. Stoned), 2. Mondicourt, 3. Kiger; ferner: Soro, Gracis; Toto: 31, 15, 14:10; Ea. 1/4 — 1/4 — 1/4; EW: 28:10.
- Naher-Jagdrennen:** 2000 RM, 3600 Meter. 1. St. Schweiß Jr. Gmski (St. Schweiß Jr.), 2. Chra, 3. Kugel; ferner: Melampus, Vowetron; ferner: Khabama; Toto: 14, 12, 26:10; Ea. 3 — 4 — 4; EW: 120:10.

Nennen zu Ratibor

- Kofete-Hürdenrennen:** 2600 RM, 2800 Meter. 1. Frau Janit v. Rausch Lumbog (H. Wd.), 2. Veitben, 3. Favorit Prinz; ferner: Waibe, Jülich; Toto: 17, 12, 12:10; Ea. 3 — 6 — 3; EW: 28:10.
- Reibholz-Jagdrennen:** 2600 RM, 3400 Meter. 1. M. Dietrichs Votopomus (H. Allet), 2. Orfina, 3. W. Lach; ferner: Gitta, Anona Torquato; Toto: 25, 18, 29:10; Ea. 1/4 — 4 — 3; EW: 164:10.
- Winer-Jagdrennen:** 3400 RM, 3600 Meter. 1. Heinz Jungs Brilendorf (3. Unterholzner), 2. Demolier, 3. Rhein; ferner: Diameter, Carlo; Toto: 19, 12, 20:10; Ea. 2/4 — 6; EW: 60:10.
- Landberg-Jagdrennen:** 5500 RM, 3700 Meter.

Zidewij und Hänel wegen Abseits bzw. Hand waren nicht anerkannt worden.

Gauleser-Sieg in Beuthen

Pommern verlor vor 7000 mit 4:6 (3:4)

Zehn Tore gab es vor 7000 Zuschauern im Beuthener Stadion beim Kampf zwischen Pommern und Schlesien. Während die Gauleser mit ihrer angelegentlichkeit Eis antreten konnten, hatten die Pommern noch einige Umstellungen vorgenommen, die nicht gerade übermäßig wirkten. Ausschlaggebend für den Sieg der Schlesier war vor allem das bessere Spiel der Stürmerreihe, in der sich der junge Breslauer Mittelstürmer Pawlitzki mit fünf Toren besonders hervortat. Die Pommern leisteten bis zur Pause energiegelassen Widerstand und führten sogar vorübergehend mit 3:2. Schlesiens Linksaußen erzielte das letzte Tor, während die Tore der Pommern von Zab, Hildemann und Beth (2) erzielt wurden.

Erst nach Verlängerung gewonnen

Mitte schaltete Nordmark 1:0 n. Verl. aus

Auf dem Schenkendorf-Platz in Gdansk kam der „Neberrückungsgau“ Mitte zu einem 1:0-Sieg über die Vertretung der Nordmark. Allerdings wurde der Erfolg vor 4000 Zuschauern erst in der Verlängerung errungen. Nordmark trat mit Erlass für Kopf an, der aus zwingenden Gründen nicht mitmachen konnte. Zudem hatten die Nordmärker das Recht, zu Beginn der zweiten Halbzeit ihren Torwart durch Vertretung zu verlieren.

Angedehnt verlief die erste Halbzeit und auch nach dem Wechsel gab es ziemlich verteiltes Spiel, so daß eine Verlängerung notwendig wurde. Bereits nach fünf Minuten fiel hier durch Albrecht, der seinen Verteidigerposten mit einem Stürmer getauscht hatte, das herbringende Tor für Mitte.

Schwab Jr. besiegte seinen Vater

Vater und Sohn im Kampf um Meistertitel in einem Wettbewerb, das in sibirischer eine Sektendebüt. Bei den Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften starteten im 10-Kilometer-Gehen Arthur Teil Schwab und sein Sohn Erich, beide mit dem „Schwarzen G“ auf der Brust, dem Vereinsabzeichen des SC Charlotterodur. Erich Schwab hatte sich die Meistertitel in 47:11 Min. vor seinem Vater in 47:51,4 Min. Schwabe Leistungen erbrachten die übrigen Wettbewerbe der in Varel bei schlechtem Wetter durchgeführten Titelfämpfe. Die neuen Meister:

- 100 Meter, Karchard 19,9 — 200 Meter, Karchard 22,4 — 400 Meter, Meier 50,2 — 800 Meter, Winder 2:00,8 — 1000 Meter, Minder 4:09,9 — 5000 Meter, Uliger 15:51,3 — 10000 Meter, Tubold 34:17 — 110 Meter Hürden, Kunz 15,7 — 400 Meter Hürden, Christen 56,8 — Hochsprung, Eggenberg 1,80 Meter — Weitsprung, Stuber 6,91 Meter — Stabhoch, Weisinger 3,66 Meter — Dreisprung, Stuber 13,56 Meter — Kugelstoßen, Hügel 13,47 Meter — Diskuswerfen, Balzer 43,36 Meter — Speerwerfen, Schumacher 57,84 Meter — Hammerwerfen, Ribo 46,82 Meter.

ASV Köln nahe an 13000 Punkte

Der ASV Köln unternahm am Wochenende den heimtätlichen Bahn einen weiteren Versuch zur Deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft. Die Domstädter setzten sich mit 12994,86 Punkten hinter den führenden Titelverteidiger 1860 München auf den zweiten Platz, der am vergangenen Sonntag noch vom Berliner SC eingenommen wurde. An beiden Tagen wurde je eine neue Landesbestleistung erzielt. Weinhilsh sprang 1,98 Meter hoch und Kumpmann setzte sich im 110-Meter-Hürdenlauf mit 14,5 Sek. an die Spitze der zehn-Besten-Liste.

- 2. Botsch, 3. Wiener Wälder; ferner: Miß, Poni Lebil, Wika Zenderer, Clafa, Lepser Paulson, Grand Alisat; Toto: 22, 13, 21, 19:10; Ea. 3 — 1/4 — 1; EW: 186:10.

Preis der Gethüchhöfe (Marlan): 5000 RM, 3000 Meter. 1. Frau G. Richarda Linba (Chermann), 2. Gollma, 3. Gnom; ferner: Armentier, Wierdoler, Rittmelle, Baum, Gollma, Erbeccour; Toto: 117, 33, 17, 16:10; Ea. 1 — 1/4 — 1/4; EW: 860:10.

Deutscher Alpenpreis (Kamater): 5000 RM, 6500 Meter. 1. Vic. de Ribauds Un Giffard (H. de Pajot), 2. Stabbeim, 3. Wened II; ferner: Weirauch, Thomeneus, Tenor, Weinp; Toto: 18, 13, 14, 17:10; Ea. 2 — 2 — 2; EW: 79:10.

Senioren-Nachrennen: 2500 RM, 1600 Meter. 1. Wal. v. Reichs Weller (Wal. v. Reichs), 2. Th. Migt, 3. Kampadius; ferner: Jodel, Fardelot, Angehaus, Strabo; Toto: 21, 10, 11, 10:10; Ea. 2 — 1/4 — 2; EW: 108:10.

Nennen zu Düsseldorf

Preis der Gansfontein: 2600 RM, 3700 Meter. 1. G. Schroeder Savant (L. Sauer), 2. Finetieris, 3. Senall; ferner: Lüne; Toto: 39, 12, 11:10; Ea. 1/4 — 2; EW: 88:10.

Preis der Runkelst: 3000 RM, 1000 Meter. 1. Gell. Ködigen Herzenswunsch (J. Zlatoff), 2. Uder, 3. Gerro; ferner: Bud, Madarabala, Thorild; Toto: 14, 13, 25, 21:10; Ea. 2 — 1 — 1/4; EW: 114:10.

Preis der Industriehüt: 4500 RM, 1400 Meter. 1. Graf Helge v. Gumbisch Herzog (R. Buger), 2. Grimbort's Bruder, 3. Erich; ferner: Crione, Dumbert, Erd Tullis, Gollma Matias, Helperion; Toto: 24, 26, 17, 17:10; Ea. 1/4 — 1/4 — 1/4; EW: 1312:10.

500 Jahre Stadt-Jubiläumpreis: 11000 RM, 2000 Meter. 1. T. Kietz Jöls (H. Schmidt), 2. Gdard, 3. Hieran; ferner: Warentis, Sch. Sonnenfalter, Glaus; Toto: 39, 14, 13, 14:10; Ea. 1/4 — 2 — 1/4; EW: 176:10.

Guter Nachwuchs beim „Club“

Zweiter Tag der Würzburger Ruderregatta

Der zweite Tag der Würzburger Ruderregatta wies als wichtigstes Rennen den Senior-Wchter auf, in dem die Kuffelsheimer Ruderregatta zu einem klaren Sieg über die Jungmannen des Mannheimer AS kam. Der Zweier „ohne“ wurde leider nicht gefahren, da Hellas-Offenbach wegen Erkrankung eines Mannes ablagen mußte. Die Mannheimer Olympiastadioner Eichendorfer traten ebenfalls ohne Preis kämpflos zugesprochen. Die Abwicklung des Programms klappte am Sonntag nicht so gut wie am Vortag, da es in einigen Rennen Zusammenstöße gab, die Ausschlässe und Wiederholungen zur Folge hatten.

- Ergebnisse:**
- Zweiter Junior-Wchter, 1. Rißinger AS 6:19; 2. Bayern Würzburg 6:24; 3. Stuttgarter AS 6:27,6.
 - Junior-Einer, 1. AS Worms (Reper) 6:20; 2. Rißing Offenbach (Strauß) 6:28; 3. Saar Saarbrücken (Wager) 6:35.
 - Zweiter Jungmannen-Wchter, 1. Mannheimer AS 6:04; 2. Regensburger AS 6:05,8.
 - Zweiter Senior-Wchter, 1. Urdine Saarbrücken 6:30,4; 2. Frankfurter AS 6:34.
 - Dritter Senior-Einer, 1. Urdine Saarbrücken 4:00; 2. Stuttgarter AS 4:00,2.
 - Dritter Jungmannen-Wchter, 1. Bayern Würzburg 7:00; Frankfurter AS Griesheim wegen Verbindung ausgeschrieben.
 - Vierter Senior-Wchter, 1. Würzburger AS 6:22,4; 2. AS Weidberg 6:27.
 - Erster Senior-Wchter, 1. Ruderregatta AS Urdine Kuffelsheim 5:36,6; 2. Mannheimer AS 5:36,8.
 - Dritter Senior-Einer, 1. Stuttgarter-Gannhatter AS (Ringer) 6:37,6; 2. Rißing Offenbach (Strauß) 7:02,8.
 - Reiner Wchter, 1. Würzburger AS 6:18,6; 2. Frankfurter AS Griesheim 6:21,8; 3. AS Nürnberg 6:23.

Internationale Emser Regatta

Die 58. Internationale Emser Ruderregatta wurde am Sonntag bei schönem Wetter und guten Wasserbedingungen ein großer Erfolg. Bei sehr gutem Besuch waren auch die Leistungen wesentlich besser als im Vorjahr. Das Hauptrennen, den Ersten Senior-Wchter im St. um den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Hermann Göring wurde nach härtestem Kampf vom Trinity College Erford in 6:55 gegen den seinen Endspurt zu spät ansetzenden Mainzer AS und den Kölner AS gewonnen. Die Mainzer entschädigten sich durch einen Sieg im Erster Wchter mit einer Sekunde Vorsprung vor dem Kölner AS und den Erfordern. Der Erste Einer wurde eine sichere Beute des jungen Godesberger Neuburger, der Jodi (Siegen) auf den zweiten Platz verwies.

Regatta in Luzern

Von der Luzerner Ruderregatta lehrten die Frankfurter Germanen mit einem Sieg und einer Niederlage beim. Während der Doppelzweier in 7:10,8 Min. vor Etöle Viel Har gewonnen wurde, unterlagen die Frankfurter im Großen Wchter gegen Voborno, das im Wchter-Länderkampf auf der Mainzer Regatta vom AS am Wannsee geschlagen worden war. Die Italiener blieben im Endspurt mit 6:24,7 siegreich, während Germania in 6:26,3 Zweiter wurde. Reptun Konstanz belegte im Junior-Wchter einen ehrenvollen dritten Platz. Als bester Schweizerlicher Starter erwies sich wieder der Züricher Rusli.

Erfolg der Mannheimer Springerschule

Anlässlich des Wasserball-Länderkampfes Deutschland — Belgien, wurden die besten Springer Deutschlands nach Hamburg eingeladen. Vier konnte unser Mannheimer Otto Boff den bereits für die Europameisterschaften nach England verpflichteten Heinz Klau hinter sich lassen. Das Ergebnis lautet: 1. Gerhard Weis, Dresden, 121,20 Punkte; 2. Otto Boff, Mannheim, 113,75 Punkte; 3. Heinz Klau, Dresden, 112,13 Punkte.

Krupp (Wachen) Spurringer

Das über 190 Kilometer führende Straßenradrennen Bonn — Wachen — Bonn wurde am Sonntag bei hochsommerlicher Hitze von dem Kadener Kroy im Spurt nach einer Fahrzeit von 5:44:18 Stunden gewonnen. Bronzob (Chemnitz); Wum (Ahn); Reumann (Siegen) und Seufert (Schweinfurt) mußten sich in dieser Reihenfolge mit den Plätzen zufriedengeben.

Tod - durch ein Millionstel Gramm

Neue Forschungsstelle für Radium in Bad Oberschlema

Die Entdeckung des Radiums führte seinerzeit zu zahlreichen Versuchen, die kostbare Substanz im Erdreich in größeren Mengen zu finden. Bald wurde die Feststellung gemacht, daß sie überall im Gestein, in Gewässern und Luft — in kleinsten Beimengungen vorhanden ist, etwa so viel, wie ein Tropfen Linte in der Wassermenge des Bodensees ausmacht. Durch Nahrungsaufnahme, Trinkwasser, sowie Atmung gelangen diese geringfügigen Mengen radioaktiver Substanzen auch in die lebenden Organismen, werden dort zum Teil abgelagert und entfalten dort ständig ihre Strahlung, wenn auch mit außerordentlich kleiner Intensität.

Deutschland reich an radioaktiven Quellen

In manchen Stellen der Erdkruste kommen jedoch größere Anreicherungen radioaktiver Substanz vor. Die an solchen Stellen der Erde entspringenden Quellwasser sind radioaktiv. Sie enthalten entweder das Radium selbst oder das sich aus diesem entwickelnde ebenfalls radioaktive Gas — die „Radiumemanation“. Seit alterher werden sie für Heilzwecke benutzt. Nach der Entdeckung des Vorhandenseins des Emanationsgases in den verschiedenen Quellen dachte man, das Geheimnis des „Brunnenheils“ entschlüsselt zu haben. Doch zeigte sich später, daß nur verhältnismäßig wenige der bekannten Quellen gemässige Mengen von Radium oder Radiumemanation enthalten, um dadurch Einwirkungen auf den menschlichen Körper ausüben zu können. Die Welt besitzt nur wenige Radiumquellen oder Radiumbäder. Deutschland ist verhältnismäßig reich an solchen Bädern: Heideberg, Rünster am Stein, Kreuznach, Filsberg, Landeck, Brambach, Gastein und die emanationsreiche Quelle der Welt in Oberschlema. Trotzdem, daß die heilende Wirkung von Radiumbädern für verschiedene Krankheiten seit langem bekannt und benutzt wird, sind die Grundlagen und der Mechanismus, deren Wirkung auf lebenden Organismus wissenschaftlich noch wenig erforscht.

Heilendes Gift — vergiftete Heilung

Große Aufmerksamkeit erregten die in den letzten Jahren insbesondere in Amerika bekanntgewordenen Fälle der Vergiftung durch übermäßig große Mengen der einengenommenen radioaktiven Substanz. Verglichen mit den üblichen Medikamenten sind jedoch auch diese „toxischen“ Dosen sehr klein. Schon ein Millionstel Gramm Radium, im Körper abgelagert, erwies sich als schädlich und bei jahrelanger Einwirkung tödlich. Auch künstliche mit Emanation angereicherte Wasser und sonstige Heilmittel sind im Gebrauch. Die verhältnismäßig starken, dazu notwendigen Radium-Präparate müssen besonders sorgfältig hergestellt werden, und zwar in Wasser unlöslicher Form, damit nur die vom Radium entwickelte Emanation, die schnell zerfällt und vom Körper leichter ausgeschieden wird, und nicht das Radium selbst in den Organismus gelangt. So birgt die oft so segensreiche heilende Naturkraft bei unsachgemäßer oder fahrlässiger Anwendung auch große Gefahren in sich. Die wissenschaftliche Forschung wendet in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit und Interesse all diesen Fragen zu.

Versuche im Badesort

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat vor kurzem gemeinsam mit der Gemeinde des Radiumbades Oberschlema dort ein spezielles Institut zur Erforschung dieses Gebietes errichtet. Das neue Institut ist als Außenstelle dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biophysik in Frankfurt am Main angegliedert, wo die Probleme der Radium- und Emanationswirkung auf den menschlichen Körper, der Emanationstherapie und Radium-balneologie auch bisher ihre systematische Bearbeitung fanden. In der Forschungsstelle in Oberschlema werden in enger Zusammenarbeit mit den ärztlichen Kreisen die biophysikalischen

Probleme der Radiumtherapie speziell der Emanationstherapie sowie ganz allgemein die Bedeutung der radioaktiven Umwelt für die lebenden Organismen bearbeitet, um auf diese Weise die bisherige Erfahrung wissenschaftlich zu untermauern und neue Wege und Möglichkeiten zur weiteren Ausnutzung dieser Heilmittel des deutschen Bodens zu erschließen.

Für den armen Witwer

In manchen Gegenden Serbiens herrscht heute noch die Sitte, daß Männer, denen die Frau gestorben ist, gegen ihren Willen Witwer bleiben müssen. Denn da eine Ehe mit einem Witwer als schimpflich gilt, weil er nach allgemeiner Auffassung am Tod seiner Frau schuld gewesen sein muß, findet sich nur selten ein Mädchen, das einen solchen Menschen heiratet. Der reiche landliche Bauer Kalischich in Klobuch bei Stolpe (Südserbien) aber hatte seinen Witwerstand satt. Er bangt dabei einige Bäuerinnen für Geld und gute Worte, die ihm nun tatsächlich die junge, schöne und reiche Gutsherrin Stenkovitch in seinem Luxusautomobil mitten in der Nacht in seinen Gutshof entführten. Kalischich, der sich die Entführung 4000 Dinar hatte kosten lassen, mußte aber einleeden, daß er die Rechnung ohne die reisende Person gemacht hatte. Denn sie weigert sich bedächtig, eine so „schimpfliche“ Ehe einzugehen. Ueberdies hat sie gegen den Urheber der Entführung und seine Helfershelferinnen Strafanzeige erstattet.

Der Tod auf der Landstraße

Mehr als das Doppelte der Todesopfer, die der Weltkrieg von den Vereinigten Staaten forderte, verzeichnet die Jahresliste der Verkehrsunfälle in den USA. Wie der „National Geographic“ in Chicago dieser Tage bekannt gab, sind im Jahre 1937 rund 106.000 Menschen durch Unfälle, davon vier Fünftel durch Verkehrsunfälle, getötet. Nicht weniger als 9,9 Millionen Personen erlitten infolge von Verkehrsunfällen Verletzungen. Das amerikanische Volksoberhaupt wurde laut dieser Statistik durch Unfälle auf der Straße unter Einrechnung von Lohnverlusten, medizinischen Ausgaben, Versicherungskosten und Eigentumschäden um 3,6 Milliarden Dollars vermindert. Radezu 40.000 Leute fanden den Tod am Steuer eines Kraftwagens oder als dessen Insassen. Wenn man berücksichtigt, daß trotz der außerordentlichen Temperaturen noch nicht einmal tausend Menschen in ganz USA einem Strohstrahl zum Opfer gefallen sind, kann man ermessen, welche Bedeutung das Problem der Verkehrsunfallbekämpfung in den Vereinigten Staaten heute hat.

„Bannerträger“ der Herrenmode

Mr. Russel propagiert die Männerhandtasche / Ein Institut, das „Sorgen“ hat

An der Tür eines Gebäudes in der Rockefeller Plaza in New York kann man auf einer Tafel die Aufschrift lesen „Fashion Institute of America“. Hier befindet sich das einzige „Institut für Herrenmode“ der Welt, dessen Leiter, Mr. Ben Russel, sich bemüht, die Herrenmode Amerikas zu diffundieren. Das Institut veröffentlicht nicht nur jährlich eine Liste der „bestangezogenen Herren“, sondern steht auch mit den führenden Herrenschneidern ständig in Verbindung und gibt eine eigene Zeitung heraus, in der die neuesten „Erfindungen“ der Männermode gewissenhaft verzeichnet sind.

„Ein gut angezogener Herr“, so versichert Ben Russel unlängst den Männern in einem Rundfunkvortrag, muß mindestens zehn „Eras“ haben. Diese „Eras“ — neben Sport-, Bade- und Berufskleidung — haben. Dazu gehören zwei Paar Schuhe von jeder Art, also braune, schwarze, weiße, gummielastische und Abend- oder Reithosen, ohne Zurechnung von Reithosen und Bergschuhen. Dazu gesellen sich vier Mäntel,



Sonntag im Fischereihafen Die Netze hängen zum Trocknen, und die Boote schaukeln leise im Wellenschlag an den Anker. Es herrscht Ruhe und Frieden vor einer neuen arbeitsreichen Woche.

Sylvias große Enttäuschung

Eine Blinde sah zum erstenmal die Welt / Sie weinte über die „Häfligkeit der Menschen“

Zweihundzwanzig Jahre hat Miss Sylvia Colley in vollständiger Blindheit gelebt. Von Geburt an des Augenlichts beraubt, lernte das überaus intelligente und hübsche Mädchen die Welt nur aus den Erzählungen anderer und aus den Blindenbüchern kennen, die ihre tägliche Lektüre bildeten. Tapfer fand sie sich mit ihrem Schicksal ab, und schon als 17-jährige betätigte sie sich beruflich als Stenotypistin. „Obwohl ich nicht sehen kann“, sagte Miss Sylvia oft, „weiß ich doch genau, wie die Welt aussieht. Ich stelle mir alle Dinge, Bäume und Büsche, Großstadtstraßen und Menschengeichter, Blumen und Vögel, so plastisch nach den Erzählungen der anderen vor, daß ich sie wirklich zu erblicken glaube.“

Und dann kam ganz überraschend der Tag, an dem Miss Colley wirklich das Augenlicht erhielt. Ein bekannter englischer Chirurg nahm eine erfolgreiche Operation an dem jungen Mädchen vor, und als man Sylvia die Blinde von den Augen löste, begleitete sie der Arzt auf ihrem ersten Spaziergang durch London, um den über-

wältigenden Eindruck eines Menschen, der plötzlich zum erstenmal die Welt sieht, mitzuerleben. „Ich habe niemals einen enttäuschteren Menschen gesehen“, erzählte der Chirurg in seinem Bericht im „British Medical Journal“. „Schon nach einigen Minuten setzte sich die Patientin auf einer Anlagensbank und begann bitterlich zu weinen. Ich hatte mir das alles ganz anders und viel schöner vorgestellt“, schluchzte sie. „Ich dachte, die Menschen seien schlüchtern und hätten alle glückliche Gesichter. Aber die meisten sind häßlich und machen finstere abweisende Miene, so daß man sich fürchten muß. Auch ihre Kleider sehen nicht so hübsch



Am stillen Tor (Scherl-Bilderdienst-M.)



Unser Bild aus dem Film „Kampf um den Himalaja“ zeigt rechts unten am Fuß des Nanga Parbat in winziger Kleinheit gegenüber dem ungeheuren Eisriesen das später verschüttete Lager IV der Deutschen Nanga-Parbat-Expedition 1937. Aufn. Deutsche Himalaja-Stiftung / Degeto-Kulturfilm

Haken
Meldun
SW Herze
Berg — 5 (4
1937/38 (31.
Leiten Anari
Tie mit Wirt
staltung der
brachte eine
Freigegeben
nupt worden
Röhleintrid
aufgehoben.
stungen im a
Nichtmarz.
ausgewiesen
durch auf 44
Wasserstra
Wasserschiff
125.000 332
Der Brutto
0,58 abhän
lungsunfolle
(0,04) 311.
erlaubt sich
Abdrückung
dung auf 46
wimm von 46
Tribünde an
follen.
Die Bilanz
offiziell 0,0
find auf 0,83
Lichteten auf
(0,04). Das
ter. Das auf
Bil 0,65 (0
Ditts- und
lungen, dage
eß 25. 7.
SW Verbit
dennerf) Kan
schiffahrt 19
abgab an 10
Zunehm von
Anfrage die
Energieabrie
besonders gü
dare Abgabe
trägt. so
mit 705 501
der des Vor
Zunehm bei
und häufig
Reinigungs
sent. Der
Mittler bei
1,71 und 11
Zunehm bei
mehr verbra
die Verbräu
folgt. Jeder
neue Annehm
schiffe hat
betriebsmäßig
Abnehmer von
5,6 Prozent
A-Betrieb der
Hausbauan
ende des Ver
433 politisch
nen vergröß
durch die
waren dem
Rationalisier
betriebsmäßig
Land- und
bei dem das
dies auch im
für die Tech
Kaufung
der britische
zahl der Gef
1938 543 geg
festalen Ein
Ertragsteuern
(12,85) 311.
Erträge aus
aus Erträge
trägt. Demoge
2,04 (1,94), so
sonstige Ein
Beitrag an
Wahlwerbun
gen für eigen
Erneuerung
legen mit 0,0
tagewerben
mit 1,11 (3,2
Zunehmung
Ausweis des
67 362 (85 55
1 393 754 (1 4
Gewinnmante
werden: der
nung. Aus de
Frank
Effekte
Festverzinl. V
17-D Reichsan
Int. Di. Reichs
Baden Freist. v
Bayern Staat v
Aut.-Abt. d. Dt.
Di. Schweizge
Aegsborg Stadt
Heidelberg, Gold
Ludwigsb. v. B
Mannheim, Gold
Mannheim von
Pirmasens Stadt
Mhm. Abf. Abf.
Hess. L. Lion. v
B. Kom. Goldbr
da. Goldan. v.
da. Goldan. v.
Bay. Hrn. Wechs
Frl. Hrn. Gold
Frankf. Lion. v
Frl. Goldofth
Frl. Goldofth.
Mein. Hrn. v.
Mein. Hrn. Lion
Pfliz. Hrn. Gold
Pfliz. Lion. v.
Pfliz. Hrn. Gold
Rhein. Hrn. Gold
da. 5-6 . . .
da. 12-13 . .
da. Lion. v.
da. Gikom
Stdt. Bodcr.-L
Großkraftw.
Lind. Akt.-Ost.
Rhein.-Main-Dor
IG-Parbentel.
Industrie-Akt
Accumulators
Akt. Gebr. . .
Aschaffe. Zeh
Bav. Motor. v.
Berl. Licht v.
Brauerel Rhein
Brown. Hrn.
Cement. Hrn.
Daimler-Benz
Deutsche Erdöl

Schützt das deutsche Volksvermögen!

Kampf dem Verderb!

Es gibt kuriose Leute, welche glauben, man könnte so einfach mit einem Blumentopf bewässern, schon am „Kampf dem Verderb“ teilnehmen. Gewiß, man kann vielleicht ein Stückchen Butter vor dem „Zerfließen“ bewahren, wenn man einen nassen Blumentopf darüber stülpt. Die damit erzielte, seit Jahrtausenden bekannte „Verdunstungskühlung“ genügt nun aber doch noch nicht für den Schutz aller unserer hochwertigen Nahrungs- und Genussmittel vor der Sommerhitze. Unbedingt notwendig für jeden Haushalt ist ein **Kühl-Schrank**, in dem alle verderblichen Waren bis zum Verzebr-

werden bei höheren Temperaturen von einem Heer von Mikroben überfallen, welche sich bei „feuchter Wärme“ erschreckend schnell bis in die Billionen vermehren. Diese Schimmelpilze, Käufmibakterien, Luftkeime und wie sie alle heißen, zerstören und zerstören dabei die wertvollen Güter. Dadurch haben wir nicht nur geldliche Verluste, es sind auch viele gesundheitliche Störungen sowie die größere Kindersterblichkeit in den Sommermonaten hierauf zurückzuführen. Da wir das „Wasser“, also die Feuchtigkeit, den Lebensmitteln nicht entziehen wollen, weil sie ja ihr natürliches frisches Aussehen und Aroma behalten sollen, müssen wir die „Wärme“ binden. **Kühl-Schrank** verhindert das unschädliche Wachstum der Bakterien, wie nicht nur uralt Erfahrung, sondern auch die heutige Wissenschaft lehrt.

Die Kühlmöbel-Industrie bringt heute gut isolierte und zweckmäßig gebaute Kühl-Schränke und Kühltruhen auf den Markt, welche schon für einige Mark zu haben sind, so daß auch die minderbemittelten Volksschichten in der Lage sind, sich ein solches Gerät anzuschaffen. Auch die Kosten für die Kühlung selbst sind niedrig und für jeden Haushalt erschwinglich. Sie stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der erreicht wird. Man bedenke doch, daß man durch den Besitz eines Kühlschranks auch im Sommer in der Lage ist, kleine Vorräte im Hause zu haben, übriggebliebene Speisereste aufzubewahren und wieder zu verwenden und z. B. den Kindern auch noch abends gute, unverdorbene Milch zu geben. Man kann wirklich „sparsam“ wirtschaften. Daneben sind die vielen „Annehmlichkeiten“ auch nicht zu verachten. Der Hausherr wird es bestimmt zu schätzen wissen, stets einen „kühlen“ Trunk zu haben, ganz gleich, ob es sich um Bier, Wein, Spirituosen, Limonaden u. dgl. handelt.

Die Kühlung ist auch heute noch unübertroffen. Die moderne Kälte-Technik gibt uns die Möglichkeit, das Eis aus entleimtem Wasser kristallklar herzustellen, und zwar unabhängig von der Jahreszeit, so daß ein Eisangel dort, wo Kunsteis-Fabriken am Plage sind, auch in der größten Sommerhitze nicht eintreten wird. Eis gibt uns nicht nur die notwendige tiefe Temperatur, sondern es hat dabei auch noch die wunderbare Eigenschaft, schlechte Gerüche, Gase und schädliche Feuchtigkeit zu absorbieren. In einem guten Kühlschranks wird daher die Luft stets gereinigt und trocken sein, ohne daß dabei die Kühlgüter ausgetrocknet werden.

Einziges muß noch darauf werden, daß das Eis seine Funktion nur erfüllen kann, wenn es richtig verwendet wird. Nur „schmelzendes“ Eis kann Wärme binden, deswegen darf man es also nicht etwa in Papier oder Tücher einwickeln. Es „hält“ sich dann zwar länger, aber es kann auch nicht kühlen. Die Kühl-Schrankluft muß dauernd und ungehindert über das Eis streichen können.



Kühl- und Frischhaltung daheim. Der Kühlschrank sollte in keiner Haushaltung fehlen. (Zeichnung: E. John)

unterzubringen sind. Diese Forderung muß immer wieder und immer dringlicher gestellt werden. Der Kampf gegen den Verderb ist ebenso wichtig wie die Erzeugungsschlacht. Nur beide zusammen können uns die Nahrungsfreiheit bringen, deren Notwendigkeit für Deutschland uns der letzte Krieg ja bitter bewiesen hat. Nur etwa 10 Prozent unserer Haushalte besitzen einen Eis- oder mechanischen Kühlschrank, daher auch immer noch die großen Verluste an verdorbenen Lebensmitteln. Es gehen uns noch jährlich Werte verloren, welche etwa doppelt so hoch sind wie der Erlös der gesamten deutschen Eisenerzeugung. Diese erschreckende Tatsache sollte jede deutsche Hausfrau veranlassen, sich sofort ein zweckmäßiges Kühlgerät anzuschaffen, falls sie ein solches nicht besitzt. Alle unsere wasserhaltigen Lebensmittel, wie Fleisch, Fische, Obst, Gemüse, Milch, Butter,

Ameisen tötet Delicia

Das ganze Nest wird vernichtet!
Sichere Wirkung! - Mit Köderdose ab 0,55

Motten tötet Delicia

Sichere Wirkung!
Vorzüglich bewährt!

Lassen Sie sich von Ihrem Fachdrogisten beraten. Erhältlich in sämtlichen Drogerien und Apotheken.

Wanzen

U. R. P. Ausl. Pat. vernichtet 100% ig

U. andres Ungeziefer
Kein Ausschweifen
Kein übler Geruch
Kein Mobiliarschäd.
Kein Auspulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb

N. Auler
Langerstr. 50
Städt. geprüf. (Rechtsschule)
Ruf 529 33

Frilche Speisen • Kalte Getränke

aus dem sparsamen Qualitäts-Eisschrank. Vom kleinsten Eiskühler bis zum modernsten Elektro Kühlschrank erwartet Sie eine reichhaltige Auswahl bei

Kermas & Manke

Mannheim
Qu. 5, 3-4

Lest das Hakenkreuzbanner

N. Auler
Langerstr. 50
Städt. geprüf. (Rechtsschule)
Ruf 529 33

Eberhardt Meyer

der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinstraße 10
Fernruf 253 18

Selt 37 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

Fa. Münch
Im. H. Singhol
Städt. geprüf.
Mannheim, Winkstr. 2
Ruf 273 93

Eis-Schwänke

gute Markenfabrikate
mit garantiert guter Kühlung

Eis-Maschinen

Orig.-Alexanderwerk

Pfeiffer

K 1, 4

Adolf

Der Hater Ihrer Gesundheit

Fluoro-Kühlfröhen

für jeden Haushalt und Gewerbe

sauber • billig • bequem • zuverlässig

Rheinlandfluo

Heidelberger Straße
P 7, 25

Fernsprecher 290 87-88
452 11

Tanzschule Stündebeck

N 7, 8 Fernsprecher 230 06

Einzelunterricht, Gesellschafts- und Stanzpaarunterricht, - Neue Anfängerkurse beginnen ab 1. September 1938

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag

Verlängerung

im goldenen Stern

B 2, 14 am Nationaltheater

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl W. Cogeneter (in Urlaub). - Ober vom Dienst: Helmuth Wink. - Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wink; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kattermann; für Bildungspolitik: Friedrich Karl Haas (in Urlaub); Vertreter: Helmuth Wink; für Kulturpolitik, Wissenschaft und Unterhaltung: Helmuth Wink; für den Dramatischen: Fritz Haas (in Urlaub); Vertreter: Franz Schö; für Lokales: Friede, Karl Haas (z. Zt. Helmuth Wink); für Sport: Julius Wink; Gestaltung der Ausgaben: Wilhelm Kattermann; für Verlags: Dr. Hermann Haas (in Urlaub) und Carl Bauer; für die Bilder die Illustrationen, sämtl. in Mannheim. - Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Derr, Berlin-Adlon. - Berliner Schriftleitung: Hans Wink, Berlin SW 68, Charlottenstraße 22. - Druckarbeiten der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). - Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Kaltenbrunn-Verlag und Druckerei GmbH.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schöniwieg, Mannheim.

Druckarbeiten der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). - Fernsprecher: 354 21 für Verlag und Schriftleitung; 354 22 für den Verlagsleiter; 354 23 für den Verlagsleiter; 354 24 für den Verlagsleiter; 354 25 für den Verlagsleiter; 354 26 für den Verlagsleiter; 354 27 für den Verlagsleiter; 354 28 für den Verlagsleiter; 354 29 für den Verlagsleiter; 354 30 für den Verlagsleiter; 354 31 für den Verlagsleiter; 354 32 für den Verlagsleiter; 354 33 für den Verlagsleiter; 354 34 für den Verlagsleiter; 354 35 für den Verlagsleiter; 354 36 für den Verlagsleiter; 354 37 für den Verlagsleiter; 354 38 für den Verlagsleiter; 354 39 für den Verlagsleiter; 354 40 für den Verlagsleiter; 354 41 für den Verlagsleiter; 354 42 für den Verlagsleiter; 354 43 für den Verlagsleiter; 354 44 für den Verlagsleiter; 354 45 für den Verlagsleiter; 354 46 für den Verlagsleiter; 354 47 für den Verlagsleiter; 354 48 für den Verlagsleiter; 354 49 für den Verlagsleiter; 354 50 für den Verlagsleiter; 354 51 für den Verlagsleiter; 354 52 für den Verlagsleiter; 354 53 für den Verlagsleiter; 354 54 für den Verlagsleiter; 354 55 für den Verlagsleiter; 354 56 für den Verlagsleiter; 354 57 für den Verlagsleiter; 354 58 für den Verlagsleiter; 354 59 für den Verlagsleiter; 354 60 für den Verlagsleiter; 354 61 für den Verlagsleiter; 354 62 für den Verlagsleiter; 354 63 für den Verlagsleiter; 354 64 für den Verlagsleiter; 354 65 für den Verlagsleiter; 354 66 für den Verlagsleiter; 354 67 für den Verlagsleiter; 354 68 für den Verlagsleiter; 354 69 für den Verlagsleiter; 354 70 für den Verlagsleiter; 354 71 für den Verlagsleiter; 354 72 für den Verlagsleiter; 354 73 für den Verlagsleiter; 354 74 für den Verlagsleiter; 354 75 für den Verlagsleiter; 354 76 für den Verlagsleiter; 354 77 für den Verlagsleiter; 354 78 für den Verlagsleiter; 354 79 für den Verlagsleiter; 354 80 für den Verlagsleiter; 354 81 für den Verlagsleiter; 354 82 für den Verlagsleiter; 354 83 für den Verlagsleiter; 354 84 für den Verlagsleiter; 354 85 für den Verlagsleiter; 354 86 für den Verlagsleiter; 354 87 für den Verlagsleiter; 354 88 für den Verlagsleiter; 354 89 für den Verlagsleiter; 354 90 für den Verlagsleiter; 354 91 für den Verlagsleiter; 354 92 für den Verlagsleiter; 354 93 für den Verlagsleiter; 354 94 für den Verlagsleiter; 354 95 für den Verlagsleiter; 354 96 für den Verlagsleiter; 354 97 für den Verlagsleiter; 354 98 für den Verlagsleiter; 354 99 für den Verlagsleiter; 354 100 für den Verlagsleiter; 354 101 für den Verlagsleiter; 354 102 für den Verlagsleiter; 354 103 für den Verlagsleiter; 354 104 für den Verlagsleiter; 354 105 für den Verlagsleiter; 354 106 für den Verlagsleiter; 354 107 für den Verlagsleiter; 354 108 für den Verlagsleiter; 354 109 für den Verlagsleiter; 354 110 für den Verlagsleiter; 354 111 für den Verlagsleiter; 354 112 für den Verlagsleiter; 354 113 für den Verlagsleiter; 354 114 für den Verlagsleiter; 354 115 für den Verlagsleiter; 354 116 für den Verlagsleiter; 354 117 für den Verlagsleiter; 354 118 für den Verlagsleiter; 354 119 für den Verlagsleiter; 354 120 für den Verlagsleiter; 354 121 für den Verlagsleiter; 354 122 für den Verlagsleiter; 354 123 für den Verlagsleiter; 354 124 für den Verlagsleiter; 354 125 für den Verlagsleiter; 354 126 für den Verlagsleiter; 354 127 für den Verlagsleiter; 354 128 für den Verlagsleiter; 354 129 für den Verlagsleiter; 354 130 für den Verlagsleiter; 354 131 für den Verlagsleiter; 354 132 für den Verlagsleiter; 354 133 für den Verlagsleiter; 354 134 für den Verlagsleiter; 354 135 für den Verlagsleiter; 354 136 für den Verlagsleiter; 354 137 für den Verlagsleiter; 354 138 für den Verlagsleiter; 354 139 für den Verlagsleiter; 354 140 für den Verlagsleiter; 354 141 für den Verlagsleiter; 354 142 für den Verlagsleiter; 354 143 für den Verlagsleiter; 354 144 für den Verlagsleiter; 354 145 für den Verlagsleiter; 354 146 für den Verlagsleiter; 354 147 für den Verlagsleiter; 354 148 für den Verlagsleiter; 354 149 für den Verlagsleiter; 354 150 für den Verlagsleiter; 354 151 für den Verlagsleiter; 354 152 für den Verlagsleiter; 354 153 für den Verlagsleiter; 354 154 für den Verlagsleiter; 354 155 für den Verlagsleiter; 354 156 für den Verlagsleiter; 354 157 für den Verlagsleiter; 354 158 für den Verlagsleiter; 354 159 für den Verlagsleiter; 354 160 für den Verlagsleiter; 354 161 für den Verlagsleiter; 354 162 für den Verlagsleiter; 354 163 für den Verlagsleiter; 354 164 für den Verlagsleiter; 354 165 für den Verlagsleiter; 354 166 für den Verlagsleiter; 354 167 für den Verlagsleiter; 354 168 für den Verlagsleiter; 354 169 für den Verlagsleiter; 354 170 für den Verlagsleiter; 354 171 für den Verlagsleiter; 354 172 für den Verlagsleiter; 354 173 für den Verlagsleiter; 354 174 für den Verlagsleiter; 354 175 für den Verlagsleiter; 354 176 für den Verlagsleiter; 354 177 für den Verlagsleiter; 354 178 für den Verlagsleiter; 354 179 für den Verlagsleiter; 354 180 für den Verlagsleiter; 354 181 für den Verlagsleiter; 354 182 für den Verlagsleiter; 354 183 für den Verlagsleiter; 354 184 für den Verlagsleiter; 354 185 für den Verlagsleiter; 354 186 für den Verlagsleiter; 354 187 für den Verlagsleiter; 354 188 für den Verlagsleiter; 354 189 für den Verlagsleiter; 354 190 für den Verlagsleiter; 354 191 für den Verlagsleiter; 354 192 für den Verlagsleiter; 354 193 für den Verlagsleiter; 354 194 für den Verlagsleiter; 354 195 für den Verlagsleiter; 354 196 für den Verlagsleiter; 354 197 für den Verlagsleiter; 354 198 für den Verlagsleiter; 354 199 für den Verlagsleiter; 354 200 für den Verlagsleiter; 354 201 für den Verlagsleiter; 354 202 für den Verlagsleiter; 354 203 für den Verlagsleiter; 354 204 für den Verlagsleiter; 354 205 für den Verlagsleiter; 354 206 für den Verlagsleiter; 354 207 für den Verlagsleiter; 354 208 für den Verlagsleiter; 354 209 für den Verlagsleiter; 354 210 für den Verlagsleiter; 354 211 für den Verlagsleiter; 354 212 für den Verlagsleiter; 354 213 für den Verlagsleiter; 354 214 für den Verlagsleiter; 354 215 für den Verlagsleiter; 354 216 für den Verlagsleiter; 354 217 für den Verlagsleiter; 354 218 für den Verlagsleiter; 354 219 für den Verlagsleiter; 354 220 für den Verlagsleiter; 354 221 für den Verlagsleiter; 354 222 für den Verlagsleiter; 354 223 für den Verlagsleiter; 354 224 für den Verlagsleiter; 354 225 für den Verlagsleiter; 354 226 für den Verlagsleiter; 354 227 für den Verlagsleiter; 354 228 für den Verlagsleiter; 354 229 für den Verlagsleiter; 354 230 für den Verlagsleiter; 354 231 für den Verlagsleiter; 354 232 für den Verlagsleiter; 354 233 für den Verlagsleiter; 354 234 für den Verlagsleiter; 354 235 für den Verlagsleiter; 354 236 für den Verlagsleiter; 354 237 für den Verlagsleiter; 354 238 für den Verlagsleiter; 354 239 für den Verlagsleiter; 354 240 für den Verlagsleiter; 354 241 für den Verlagsleiter; 354 242 für den Verlagsleiter; 354 243 für den Verlagsleiter; 354 244 für den Verlagsleiter; 354 245 für den Verlagsleiter; 354 246 für den Verlagsleiter; 354 247 für den Verlagsleiter; 354 248 für den Verlagsleiter; 354 249 für den Verlagsleiter; 354 250 für den Verlagsleiter; 354 251 für den Verlagsleiter; 354 252 für den Verlagsleiter; 354 253 für den Verlagsleiter; 354 254 für den Verlagsleiter; 354 255 für den Verlagsleiter; 354 256 für den Verlagsleiter; 354 257 für den Verlagsleiter; 354 258 für den Verlagsleiter; 354 259 für den Verlagsleiter; 354 260 für den Verlagsleiter; 354 261 für den Verlagsleiter; 354 262 für den Verlagsleiter; 354 263 für den Verlagsleiter; 354 264 für den Verlagsleiter; 354 265 für den Verlagsleiter; 354 266 für den Verlagsleiter; 354 267 für den Verlagsleiter; 354 268 für den Verlagsleiter; 354 269 für den Verlagsleiter; 354 270 für den Verlagsleiter; 354 271 für den Verlagsleiter; 354 272 für den Verlagsleiter; 354 273 für den Verlagsleiter; 354 274 für den Verlagsleiter; 354 275 für den Verlagsleiter; 354 276 für den Verlagsleiter; 354 277 für den Verlagsleiter; 354 278 für den Verlagsleiter; 354 279 für den Verlagsleiter; 354 280 für den Verlagsleiter; 354 281 für den Verlagsleiter; 354 282 für den Verlagsleiter; 354 283 für den Verlagsleiter; 354 284 für den Verlagsleiter; 354 285 für den Verlagsleiter; 354 286 für den Verlagsleiter; 354 287 für den Verlagsleiter; 354 288 für den Verlagsleiter; 354 289 für den Verlagsleiter; 354 290 für den Verlagsleiter; 354 291 für den Verlagsleiter; 354 292 für den Verlagsleiter; 354 293 für den Verlagsleiter; 354 294 für den Verlagsleiter; 354 295 für den Verlagsleiter; 354 296 für den Verlagsleiter; 354 297 für den Verlagsleiter; 354 298 für den Verlagsleiter; 354 299 für den Verlagsleiter; 354 300 für den Verlagsleiter; 354 301 für den Verlagsleiter; 354 302 für den Verlagsleiter; 354 303 für den Verlagsleiter; 354 304 für den Verlagsleiter; 354 305 für den Verlagsleiter; 354 306 für den Verlagsleiter; 354 307 für den Verlagsleiter; 354 308 für den Verlagsleiter; 354 309 für den Verlagsleiter; 354 310 für den Verlagsleiter; 354 311 für den Verlagsleiter; 354 312 für den Verlagsleiter; 354 313 für den Verlagsleiter; 354 314 für den Verlagsleiter; 354 315 für den Verlagsleiter; 354 316 für den Verlagsleiter; 354 317 für den Verlagsleiter; 354 318 für den Verlagsleiter; 354 319 für den Verlagsleiter; 354 320 für den Verlagsleiter; 354 321 für den Verlagsleiter; 354 322 für den Verlagsleiter; 354 323 für den Verlagsleiter; 354 324 für den Verlagsleiter; 354 325 für den Verlagsleiter; 354 326 für den Verlagsleiter; 354 327 für den Verlagsleiter; 354 328 für den Verlagsleiter; 354 329 für den Verlagsleiter; 354 330 für den Verlagsleiter; 354 331 für den Verlagsleiter; 354 332 für den Verlagsleiter; 354 333 für den Verlagsleiter; 354 334 für den Verlagsleiter; 354 335 für den Verlagsleiter; 354 336 für den Verlagsleiter; 354 337 für den Verlagsleiter; 354 338 für den Verlagsleiter; 354 339 für den Verlagsleiter; 354 340 für den Verlagsleiter; 354 341 für den Verlagsleiter; 354 342 für den Verlagsleiter; 354 343 für den Verlagsleiter; 354 344 für den Verlagsleiter; 354 345 für den Verlagsleiter; 354 346 für den Verlagsleiter; 354 347 für den Verlagsleiter; 354 348 für den Verlagsleiter; 354 349 für den Verlagsleiter; 354 350 für den Verlagsleiter; 354 351 für den Verlagsleiter; 354 352 für den Verlagsleiter; 354 353 für den Verlagsleiter; 354 354 für den Verlagsleiter; 354 355 für den Verlagsleiter; 354 356 für den Verlagsleiter; 354 357 für den Verlagsleiter; 354 358 für den Verlagsleiter; 354 359 für den Verlagsleiter; 354 360 für den Verlagsleiter; 354 361 für den Verlagsleiter; 354 362 für den Verlagsleiter; 354 363 für den Verlagsleiter; 354 364 für den Verlagsleiter; 354 365 für den Verlagsleiter; 354 366 für den Verlagsleiter; 354 367 für den Verlagsleiter; 354 368 für den Verlagsleiter; 354 369 für den Verlagsleiter; 354 370 für den Verlagsleiter; 354 371 für den Verlagsleiter; 354 372 für den Verlagsleiter; 354 373 für den Verlagsleiter; 354 374 für den Verlagsleiter; 354 375 für den Verlagsleiter; 354 376 für den Verlagsleiter; 354 377 für den Verlagsleiter; 354 378 für den Verlagsleiter; 354 379 für den Verlagsleiter; 354 380 für den Verlagsleiter; 354 381 für den Verlagsleiter; 354 382 für den Verlagsleiter; 354 383 für den Verlagsleiter; 354 384 für den Verlagsleiter; 354 385 für den Verlagsleiter; 354 386 für den Verlagsleiter; 354 387 für den Verlagsleiter; 354 388 für den Verlagsleiter; 354 389 für den Verlagsleiter; 354 390 für den Verlagsleiter; 354 391 für den Verlagsleiter; 354 392 für den Verlagsleiter; 354 393 für den Verlagsleiter; 354 394 für den Verlagsleiter; 354 395 für den Verlagsleiter; 354 396 für den Verlagsleiter; 354 397 für den Verlagsleiter; 354 398 für den Verlagsleiter; 354 399 für den Verlagsleiter; 354 400 für den Verlagsleiter; 354 401 für den Verlagsleiter; 354 402 für den Verlagsleiter; 354 403 für den Verlagsleiter; 354 404 für den Verlagsleiter; 354 405 für den Verlagsleiter; 354 406 für den Verlagsleiter; 354 407 für den Verlagsleiter; 354 408 für den Verlagsleiter; 354 409 für den Verlagsleiter; 354 410 für den Verlagsleiter; 354 411 für den Verlagsleiter; 354 412 für den Verlagsleiter; 354 413 für den Verlagsleiter; 354 414 für den Verlagsleiter; 354 415 für den Verlagsleiter; 354 416 für den Verlagsleiter; 354 417 für den Verlagsleiter; 354 418 für den Verlagsleiter; 354 419 für den Verlagsleiter; 354 420 für den Verlagsleiter; 354 421 für den Verlagsleiter; 354 422 für den Verlagsleiter; 354 423 für den Verlagsleiter; 354 424 für den Verlagsleiter; 354 425 für den Verlagsleiter; 354 426 für den Verlagsleiter; 354 427 für den Verlagsleiter; 354 428 für den Verlagsleiter; 354 429 für den Verlagsleiter; 354 430 für den Verlagsleiter; 354 431 für den Verlagsleiter; 354 432 für den Verlagsleiter; 354 433 für den Verlagsleiter; 354 434 für den Verlagsleiter; 354 435 für den Verlagsleiter; 354 436 für den Verlagsleiter; 354 437 für den Verlagsleiter; 354 438 für den Verlagsleiter; 354 439 für den Verlagsleiter; 354 440 für den Verlagsleiter; 354 441 für den Verlagsleiter; 354 442 für den Verlagsleiter; 354 443 für den Verlagsleiter; 354 444 für den Verlagsleiter; 354 445 für den Verlagsleiter; 354 446 für den Verlagsleiter; 354 447 für den Verlagsleiter; 354 448 für den Verlagsleiter; 354 449 für den Verlagsleiter; 354 450 für den Verlagsleiter; 354 451 für den Verlagsleiter; 354 452 für den Verlagsleiter; 354 453 für den Verlagsleiter; 354 454 für den Verlagsleiter; 354 455 für den Verlagsleiter; 354 456 für den Verlagsleiter; 354 457 für den Verlagsleiter; 354 458 für den Verlagsleiter; 354 459 für den Verlagsleiter; 354 460 für den Verlagsleiter; 354 461 für den Verlagsleiter; 354 462 für den Verlagsleiter; 354 463 für den Verlagsleiter; 354 464 für den Verlagsleiter; 354 465 für den Verlagsleiter; 354 466 für den Verlagsleiter; 354 467 für den Verlagsleiter; 354 468 für den Verlagsleiter; 354 469 für den Verlagsleiter; 354 470 für den Verlagsleiter; 354 471 für den Verlagsleiter; 354 472 für den Verlagsleiter; 354 473 für den Verlagsleiter; 354 474 für den Verlagsleiter; 354 475 für den Verlagsleiter; 354 476 für den Verlagsleiter; 354 477 für den Verlagsleiter; 354 478 für den Verlagsleiter; 354 479 für den Verlagsleiter; 354 480 für den Verlagsleiter; 354 481 für den Verlagsleiter; 354 482 für den Verlagsleiter; 354 483 für den Verlagsleiter; 354 484 für den Verlagsleiter; 354 485 für den Verlagsleiter; 354 486 für den Verlagsleiter; 354 487 für den Verlagsleiter; 354 488 für den Verlagsleiter; 354 489 für den Verlagsleiter; 354 490 für den Verlagsleiter; 354 491 für den Verlagsleiter; 354 492 für den Verlagsleiter; 354 493 für den Verlagsleiter; 354 494 für den Verlagsleiter; 354 495 für den Verlagsleiter; 354 496 für den Verlagsleiter; 354 497 für den Verlagsleiter; 354 498 für den Verlagsleiter; 354 499 für den Verlagsleiter; 354 500 für den Verlagsleiter; 354 501 für den Verlagsleiter; 354 502 für den Verlagsleiter; 354 503 für den Verlagsleiter; 354 504 für den Verlagsleiter; 354 505 für den Verlagsleiter; 354 506 für den Verlagsleiter; 354 507 für den Verlagsleiter; 354 508 für den Verlagsleiter; 354 509 für den Verlagsleiter; 354 510 für den Verlagsleiter; 354 511 für den Verlagsleiter; 354 512 für den Verlagsleiter; 354 513 für den Verlagsleiter; 354 514 für den Verlagsleiter; 354 515 für den Verlagsleiter; 354 516 für den Verlagsleiter; 354 517 für den Verlagsleiter; 354 518 für den Verlagsleiter; 354 519 für den Verlagsleiter; 354 520 für den Verlagsleiter; 354 521 für den Verlagsleiter; 354 522 für den Verlagsleiter; 354 523 für den Verlagsleiter; 354 524 für den Verlagsleiter; 354 525 für den Verlagsleiter; 354 526 für den Verlagsleiter; 354 527 für den Verlagsleiter; 354 528 für den Verlagsleiter; 354 529 für den Verlagsleiter; 354 530 für den Verlagsleiter; 354 531 für den Verlagsleiter; 354 532 für den Verlagsleiter; 354 533 für den Verlagsleiter; 354 534 für den Verlagsleiter; 354 535 für den Verlagsleiter; 354 536 für den Verlagsleiter; 354 537 für den Verlagsleiter; 354 538 für den Verlagsleiter; 354 539 für den Verlagsleiter; 354 540 für den Verlagsleiter; 354 541 für den Verlagsleiter; 354 542 für den Verlagsleiter; 354 543 für den Verlagsleiter; 354 544 für den Verlagsleiter; 354 545 für den Verlagsleiter; 354 546 für den Verlagsleiter; 354 547 für den Verlagsleiter; 354 548 für den Verlagsleiter; 354 549 für den Verlagsleiter; 354 550 für den Verlagsleiter; 354 551 für den Verlagsleiter; 354 552 für den Verlagsleiter; 354 553 für den Verlagsleiter; 354 554 für den Verlagsleiter; 354 555 für den Verlagsleiter; 354 556 für den Verlagsleiter; 354 557 für den Verlagsleiter; 354 558 für den Verlagsleiter; 354 559 für den Verlagsleiter; 354 560 für den Verlagsleiter; 354 561 für den Verlagsleiter; 354 562 für den Verlagsleiter; 354 563 für den Verlagsleiter; 354 564 für den Verlagsleiter; 354 565 für den Verlagsleiter; 354 566 für den Verlagsleiter; 354 567 für den Verlagsleiter; 354 568 für den Verlagsleiter; 354 569 für den Verlagsleiter; 354 570 für den Verlagsleiter; 354 571 für den Verlagsleiter; 354 572 für den Verlagsleiter; 354 573 für den Verlagsleiter; 354 574 für den Verlagsleiter; 354 575 für den Verlagsleiter; 354 576 für den Verlagsleiter; 354 577 für den Verlagsleiter; 354 578 für den Verlagsleiter; 354 579 für den Verlagsleiter; 354 580 für den Verlagsleiter; 354 581 für den Verlagsleiter; 354 582 für den Verlagsleiter; 354 583 für den Verlagsleiter; 354 584 für den Verlagsleiter; 354 585 für den Verlagsleiter; 354 586 für den Verlagsleiter; 354 587 für den Verlagsleiter; 354 588 für den Verlagsleiter; 354 589 für den Verlagsleiter; 354 590 für den Verlagsleiter; 354 591 für den Verlagsleiter; 354 592 für den Verlagsleiter; 354 593 für den Verlagsleiter; 354 594 für den Verlagsleiter; 354 595 für den Verlagsleiter; 354 596 für den Verlagsleiter; 354 597 für den Verlagsleiter; 354 598 für den Verlagsleiter; 354 599 für den Verlagsleiter; 354 600 für den Verlagsleiter; 354 601 für den Verlagsleiter; 354 602 für den Verlagsleiter; 354 603 für den Verlagsleiter; 354 604 für den Verlagsleiter; 354 605 für den Verlagsleiter; 354 606 für den Verlagsleiter; 354 607 für den Verlagsleiter; 354 608 für den Verlagsleiter; 354 609 für den Verlagsleiter; 354 610 für den Verlagsleiter; 354 611 für den Verlagsleiter; 354 612 für den Verlagsleiter; 354 613 für den Verlagsleiter; 354 614 für den Verlagsleiter; 354 615 für den Verlagsleiter; 354 616 für den Verlagsleiter; 354 617 für den Verlagsleiter; 354 618 für den Verlagsleiter; 354 619 für den Verlagsleiter; 354 620 für den Verlagsleiter; 354 621 für den Verlagsleiter; 354 622 für den Verlagsleiter; 354 623 für den Verlagsleiter; 354 624 für den Verlagsleiter; 354 625 für den Verlagsleiter; 354 626 für den Verlagsleiter; 354 627 für den Verlagsleiter; 354 628 für den Verlagsleiter; 354 629 für den Verlagsleiter; 354 630 für den Verlagsleiter; 354 631 für den Verlagsleiter; 354 632 für den Verlagsleiter; 354 633 für den Verlagsleiter; 354 634 für den Verlagsleiter; 354 635 für den Verlagsleiter; 354 636 für den Verlagsleiter; 354 637 für den Verlagsleiter; 354 638 für den Verlagsleiter; 354 639 für den Verlagsleiter; 354 640 für den Verlagsleiter; 354 641 für den Verlagsleiter; 354 642 für den Verlagsleiter; 354 643 für den Verlagsleiter; 354 644 für den Verlagsleiter; 354 645 für den Verlagsleiter; 354 646 für den Verlagsleiter; 354 647 für den Verlagsleiter; 354 648 für den Verlagsleiter; 354 649 für den Verlagsleiter; 354 650 für den Verlagsleiter; 354 651 für den Verlagsleiter; 354 652 für den Verlagsleiter; 354 653 für den Verlagsleiter; 354 654 für den Verlagsleiter; 354 655 für den Verlagsleiter; 354 656 für den Verlagsleiter; 354 657 für den Verlagsleiter; 354 658 für den Verlagsleiter; 354 659 für den Verlagsleiter; 354 660 für den Verlagsleiter; 354 661 für den Verlagsleiter; 354 662 für den Verlagsleiter; 354 663 für den Verlagsleiter; 354 664 für den Verlagsleiter; 354 665 für den Verlagsleiter; 354 666 für den Verlagsleiter; 354 667 für den Verlagsleiter; 354 668 für den Verlagsleiter; 354 669 für den Verlagsleiter; 354 670 für den Verlagsleiter; 354 671 für den Verlagsleiter; 354 672 für den Verlagsleiter; 354 673 für den Verlagsleiter; 354 674 für den Verlagsleiter; 354 675 für den Verlagsleiter; 354 676 für den Verlagsleiter; 354 677 für den Verlagsleiter; 354 678 für den Verlagsleiter; 354 679 für den Verlagsleiter; 354 680 für den Verlagsleiter; 354 681 für den Verlagsleiter; 354 682 für den Verlags